

# Galwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

DONNERSTAG, 10. APRIL 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 57

## Adenauer: Generalvertrag wird Ende Mai unterzeichnet

Fünfstündige Konferenz mit den Hohen Kommissaren

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der fünfstündigen Konferenz von Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den Hohen Kommissaren wurden am Mittwoch weitere Fortschritte erzielt. Wenn auch nicht alle vorgesehenen Punkte erledigt worden sind, sprach das am Mittwochabend herausgegebene Kommuniqué doch von „ausgezeichneten“ Fortschritten. An der Besprechung nahmen neben dem Bundeskanzler auch Ministerialdirektor Blankenhorn und Prof. Grewe, der Chef der deutschen Sachverständigen, teil.

In der Praxis der Verhandlungen in Mehlem wurde wieder nach der Regelung verfahren, daß jeweils ein zuständiger Sachverständiger über den zu entscheidenden Punkt referierte und dann der Bundeskanzler und die Hohen Kommissare in die Beratung für die Beschlußfassung eintraten. Die nächsten Konferenzen über den Generalvertrag und die Zusatzverträge sind für den 21. und 24. April vorgesehen. In Kreisen der deutschen Delegation war am Mittwoch die Auffassung zu hören, daß bald nach diesen Terminen der Abschluß der Vertragsverhandlungen zu erwarten ist.

Bundeskanzler Adenauer erklärte nach der Konferenz: „Der Generalvertrag wird im Laufe des Monats Mai unterzeichnet werden.“ Auf die Frage, ob die drei westlichen Außenminister nach Bonn kämen, erklärte er: „Das wird Mr. McCloy jetzt in Washington mit Mr. Acheson besprechen. Ich glaube jedoch, daß es so

gehen wird, wie vorausgesehen.“ Von alliierten wie von deutscher Seite wurde, wie verlautet, einmütig versichert, daß die Verhandlungen unbeschadet der letzten sowjetischen Note in schnellem Tempo fortgesetzt würden. Die 13 noch ungelösten Punkte der Zusatzabkommen zum Generalvertrag sind nach Ansicht unterrichteter Beobachter so schwierig und umstritten, daß mit einer ganzen Reihe von Konferenzen bis zum Abschluß der deutsch-alliierten Verhandlungen gerechnet werden muß. Als Hauptschwierigkeit wird nach wie vor die Aufteilung der künftigen finanziellen Lasten bezeichnet.

Die Alliierten haben der Bundesregierung nunmehr ihren neuen Besatzungskostenplan für die Zeit vom 31. März 1952 bis 1. April 1953 in Höhe von 6,8 Milliarden DM überreicht.

### Initiative bei Bundesrepublik

PARIS. Frankreich ist nach wie vor jederzeit zu Verhandlungen mit der Bundesrepublik über die Saarfrage bereit, erklärte am Mittwoch der amtliche Sprecher des französischen Außenministeriums. Doch sei in der Saarfrage Frankreich nicht derjenige Beteiligte, der Wünsche vorzubringen habe. Wenn aber die Bundesrepublik auf baldige Eröffnung der in Paris vereinbarten Saarverhandlungen Wert lege, so werde Paris damit einverstanden sein.

## Pinays Budget angenommen

Regierung vorläufig gesichert / Nächste Hürde „Gleitende Lohnskala“

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat den neuen Haushaltsplan Frankreichs in Höhe von fast 3,5 Billionen Francs (42 Milliarden DM) mit 311:206 Stimmen verabschiedet und Ministerpräsident Pinay damit zugleich ihr Vertrauen ausgesprochen. Zuvor hatten die Abgeordneten schon in neun Abstimmungen über einzelne Punkte des Haushaltsplanes für Pinay gestimmt. Pinay verdankt seinen Erfolg in erster Linie seinem Versprechen, keine neue Steuern oder Steuererhöhungen einzuführen. Statt dessen stützt er sich auf Einsparungen in der Verwaltung und eine Steueramnestie sowie Maßnahmen zur Hebung der Steuermoral.

In der 9. Abstimmung über die Steueramnestie, deren Ergebnis 259:210 Stimmen lautete, waren noch in letzter Minute erregte Auseinandersetzungen bei den Gaullisten und den Volksrepublikanern vorausgegangen. Bei der Abstimmung stellten sich dann 36 Gaullisten auf die Seite der Regierung. Die übrigen Gaullisten und die Volksrepublikaner enthielten sich der Stimme. Pinay verspricht sich von der Amnestie die Freimachung verheimlichter Kapitalreserven.

In dem Gesamtbudget von 3,5 Billionen Francs sind militärische Ausgaben in Höhe von rund 1,3 Billionen Francs enthalten (ohne

die 265 Milliarden Francs amerikanischer Militärhilfe). Gegenüber dem vergangenen Jahr hat sich das Budget um 485 Milliarden Francs erhöht. Die Gründe dafür sind allgemeine Preiserhöhungen, die Ausgaben für den Krieg in Indochina und die finanziellen Verpflichtungen Frankreichs als Nato-Mitglied.

Der 61jährige Pinay verließ die Nationalversammlung sichtlich erfreut über seinen Sieg und teilte den ihn erwartenden Reportern mit, daß er seit seinem Amtsantritt vor vier Wochen bereits zehn Pfund an Gewicht verloren habe.

Die nächste Hürde, die Ministerpräsident Pinay zu nehmen hat, wird die zweite Lesung des Gesetzes über die gleitende Lohnskala sein. Die Nationalversammlung hatte die Vorlage schon einmal angenommen, sie wurde jedoch vom Rat der Republik, der zweiten Kammer, zurückgewiesen. Die Nationalversammlung könnte den Beschluß des Rats mit absoluter Mehrheit aufheben, doch nimmt man an, daß Pinay versuchen wird, entweder eine Kompromißlösung zu finden oder die Debatte zu verlagern. Die Ferien der Kammer dauern bis zum 20. Mai. Dann wird die große Tunesien-Debatte stattfinden.

In der gestrigen Diskussion über die „Gleitende Lohnskala“ ersuchte Pinay die Nationalversammlung um Verschiebung der Debatte bis nach den Osterferien mit einer Anspielung auf sein Programm der Preissenkung: „Dies ist nicht der Augenblick, mir die Aase aus der Hand zu nehmen.“

## Truman verhindert Stahlstreik

Vorläufige Übernahme der Fabriken durch Regierung

WASHINGTON. Der für die Mitternachtsstunde am Dienstag angekündigte Streik der 650 000 amerikanischen Stahlarbeiter ist eine Stunde vor Beginn abgesagt worden, nachdem Präsident Truman die vorläufige Übernahme der Stahlindustrie durch die Regierung angeordnet hatte. Der Präsident der CIO-Stahlarbeitergewerkschaft, Philipp Murray, erklärte, die Stahlarbeiter werden „weiterhin für die Regierung arbeiten“.

Unterdessen haben zwei bedeutende Stahlwerke, die „Republic Steel Corporation“ und die „Youngstown Sheet and Tube Company“ eine einstweilige gerichtliche Verfügung beantragt, die die Maßnahme des Präsidenten für ungesetzlich erklären soll. Führende Stahlindustrielle behaupten, daß Truman mit den Stahlarbeitern eine Vereinbarung getroffen habe, ihnen nach der Übernahme der Werke „alle oder den größten Teil ihrer Forderungen“ zu gewähren.

Seinen Entschluß, die Stahlindustrie unter Regierungskontrolle zu stellen, hat Truman in einer von allen amerikanischen Rundfunk- und Fernsehsendern übertragenen Rede ausführlich begründet. „Unsere nationale Sicherheit“, so sagte er, „und unsere Friedensausichten hängen von unserer Verteidigungsproduktion ab“. Sie wiederum ist vom Stahl abhängig. Die vom Lohn-Stabilisierungsamt vorgeschlagene Lohnerhöhung von 17,5 Cents (74



Der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher (rechts), bei der Erörterung politischer Probleme mit dem regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, in seinem Heim auf dem Bonner Venusberg. Schumacher, der erst vor kurzem von seinem Erholungsurlaub zurückkehrte, ist noch nicht ganz wiederhergestellt. Foto: AP

## Bemerkungen zum Tage

### Vage Hoffnung einziger Trost

ez. Selbst wenn der „Daily Telegraph“ recht haben sollte mit seiner Ansicht, daß es den Sowjets auf der internationalen Wirtschaftskonferenz in Moskau nur darum gehe, das Embargo des Westens für kriegswichtige Waren zu durchbrechen, ist über das Grundsätzliche noch nicht alles gesagt. Selbstverständlich kann man für die These des konservativen britischen Organs eine ganze Reihe von beweiskräftigen Beispielen aufzählen. Auch diejenigen, die von einer reinen Propagandakonferenz sprechen, sind nicht zu widerlegen. Das darf jedoch nicht daran hindern, der Binsenweisheit der Delegierten von 40 Nationen zuzustimmen, daß ein freier Warenverkehr geeignet sei, wesentlich zur Entspannung der Weltlage beizutragen, auch wenn wir uns darüber einig sind, daß die Sowjets als Hauptschuldige an den heutigen Spannungen zu gelten haben. Über allen Bedenken wollen wir indes nicht übersehen, daß es sehr bequem ist, diese Deklaration ausschließlich als Störungsversuch abzutun, deckt sich die ganze Planung ja mit den übrigen deutlichen Bemühungen, die Gewähr-bel-Fuß-Situation zumindest zu kaschieren. Bis jetzt haben einzig die Briten bei aller Vorsicht keine Bedenken, daraus Nutzen zu ziehen, wie ihr Abschluß Mitte der Woche beweist. Sie denken realistisch: zerschlägt sich dieses Geschäft doch noch, ist nichts verloren, kommt es in Gang, ist etwas zur Entlastung der notleidenden britischen Textilindustrie wie zur Verbesserung der schlechten Devisenbilanz getan. Wirtschaftsbeziehungen verhindern zwar keine Kriege, wirken aber zumindest in dieser Hinsicht bremsend. Bis das Gegenteil bewiesen ist, sehen wir auch in der Moskauer Konferenz einen Ansatz zu einem zeitweisen friedlichen Nebeneinander der Weltmächte.

Solche vagen Hoffnungen sind unser einziger Trost in einer schon wieder waffenstarrenden Welt. Von ungleich größerer Bedeutung wird

aber zweifellos die schon im voraus heftig diskutierte weitere Deutschlandnote der Sowjets sein. Aus ihr wird man Schlüsse zu ziehen versuchen, die weit über den engeren Gegenstand, der uns so sehr am Herzen liegt, hinausreichen dürften.

### Stabilisierung — au! wie lange?

hr. Frankreichs neuer Ministerpräsident Pinay scheint das zu schaffen, was vor ihm René Pleven, der einsparen wollte, und Edgar Faure, der die Steuern erhöhen wollte, nicht gelungen ist: Den Ausgleich des Staatshaushalts. Auch Pinay muß natürlich mit Wasser kochen. Das Defizit im französischen Säckel ist nur auf zwei Wegen zu beheben — durch mehr Einnahmen oder durch weniger Ausgaben. Jeder dieser Wege führte einen seiner Vorgänger in die Abstimmungsniederlage. Pinay aber hat den Zirkel quadriert, indem er beide Maßnahmen kombinierte und vor allem, indem er den Erzeuger, den Händler und den Verbraucher, eben das französische Volk auf die Beine brachte. „Rettet den Franc!“ hieß die magische Parole. Und siehe da, die seit Jahren stetig steigenden Preise kamen zum Stillstand, ja schüchtern kündigten sich die ersten Senkungen an. Die öffentliche Meinung war für Pinay und seine Politik der gesunden Währung. Der kleine Franzose, einst um seiner Sparsamkeit willen als Rentnerseele beneidet oder verschrien, hatte das Experimentieren und Lavieren längst satt. Er wollte Stetigkeit und Vertrauen. Und die Nationalversammlung konnte sich nicht versagen. Sie hat Pinay jetzt gleich zehnmal das Vertrauen ausgesprochen und ihn damit bevollmächtigt, seine Pläne durchzuführen. Noch sind nicht alle Klippen umschifft. Der Ministerpräsident muß die „Gleitende Lohnskala“, die vor seiner Amtszeit schon einmal angenommen war und jetzt neu behandelt wird, unter allen Umständen vermeiden, denn mit ihr wäre jeder Versuch, den Franc zu stabilisieren, von vornherein sinnlos. Wer könnte dann noch disponieren, wer wollte noch sparen? Im Augenblick sieht es aber so aus, als würde Pinays großer Coup gelingen und ihm einen Namen eintragen, ähnlich dem, den sich seinerzeit der preußische Finanzminister Helfferich durch die Stabilisierung der Rentenmark im Jahre 1923 machte.

### Noch immer ohne Kabinett

Sprengstoffanschlag in Tunis

TUNIS. Der Bey von Tunis hat die Bekanntgabe der Ministerliste des neuen tunesischen Kabinetts Bakusch gestern erneut um 24 Stunden verschoben. Er erklärte, es werde vor heute nicht mehr möglich sein, das Siegel unter die Kabinettliste zu setzen. Man nimmt jetzt an, daß der Bey die Amtsübernahme durch die Regierung Bakusch solange hinauszögern will, bis der Sicherheitsrat über Tunesien verhandelt hat.

In der Nacht zum Mittwoch explodierte in einer Straße in Tunis ein Sprengkörper und richtete großen Schaden an. Eine Apotheke wurde dabei zerstört. Alle Geschäfte im Eingeborenenviertel hatten gestern geschlossen. Die Araber erinnerten damit an die blutigen Zwischenfälle vom April 1938.

Ein hochstehender Tunesier hat die Stimmung im Land in die Worte gekleidet: „Die künftigen Minister haben nur zwei Alternativen: Die Deportation oder die Ermordung. Wenn sie die tunesischen Forderungen vertreten, werden sie von den Franzosen deportiert; wenn sie den Franzosen gehorchen, werden sie von ihren Landsleuten gemordet.“



Mit der typischen Wattejacke, der russischen Mütze aus Pelzimitation und selbstgebasteltem Holzkoffer traf im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen nach längerer Zeit wieder ein Transport mit 94 Heimkehrern ein, darunter 94 Rumänendeutsche. Sie berichteten, daß in absehbarer Zeit noch mehrere tausend Kriegsgefangene aus der Sowjetunion nach Rumänien abtransportiert würden, unter denen sich auch noch viele Deutsche befänden.

### Revolution in Bolivien

Militärs unter sich

LA PAZ. Polizei- und Armeeführer haben, unterstützt von der National-Revolutionären Bewegung (MNR), gestern morgen in La Paz, der Hauptstadt Boliviens, die Macht an sich gerissen. Lastwagen rasten mit bewaffneten Zivilisten durch die Straßen der Hauptstadt nach dem Präsidentenpalais und besetzten die Rundfunkstation, die bereits kurze Zeit später den Sturz der Militärregierung meldete. Die ganze Stadt hallte von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wider.

Die Revolution wird von General Antonio Siles, dem Generalstabschef General Humberto Torrez Ortiz und Hernan Siles Zuazo, einem führenden Mitglied der MNR angeführt. Die bisherige Regierung war im Mai 1951 durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen. Ihr gehörten drei Generale und drei Oberste an. Der in Buenos Aires im Exil lebende Führer der MNR, Paz Estensoro erklärte nach Ausbruch der Revolution, er werde in Kürze nach Bolivien zurückkehren. Die Mitglieder der bisherigen Militärregierung sind bereits verhaftet worden. Ein Regiment Soldaten ist nach La Paz unterwegs, um die bisherige Regierung des Generals Hugo Ballivian zu unterstützen.

### Saar soll deutsch bleiben

Die öffentliche Meinung in Deutschland

ALLENSBACH/Bodensee. Das Saargebiet ist zurzeit ein Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich. Was meinen Sie: sollten wir auf das Saargebiet verzichten, wenn wir damit die dauerhafte Freundschaft Frankreichs gewinnen können? — diese Frage stellte das „Institut für Demoskopie“ soeben einem maßgerechten Bevölkerungsquerschnitt (2000 Personen) im Bundesgebiet und in West-Berlin. Das Resultat zeigt, daß die große Mehrheit (70 v. H.) der Bevölkerung nicht gewillt ist, auf die Saar zu verzichten. Nur 11 v. H. erklärten, es wäre im Interesse einer dauerhaften Freundschaft mit dem Nachbarland besser, in der Saarfrage nachzugeben.

Die Einstellung der Berliner zur Saarfrage ist noch eindeutiger: 85 v. H. der Bewohner West-Berlins sind nämlich der Ansicht, ein Verzicht auf die Saar komme nicht in Frage, und nur 5 v. H. wollen verzichten.

### 673 deutsche U-Boote

Verluste der Kriegsmarine

mg. HAMBURG. Auf Grund authentischer Quellen veröffentlichte der „Deutsche Seefahrtskalender“ jetzt die erste Übersicht über die Schiffsverluste der deutschen Kriegsmarine im zweiten Weltkrieg. Danach gingen 673 U-Boote, 287 Küstenschutzboote, 177 Räumboote, 139 Hilfsmenschenboote, 201 Vorpostenschiffe und 132 Schnellboote verloren. Weiter zählt die Liste auf: 97 U-Bootjäger, 60 Torpedoboote, 67 Sperrbrecher, 20 Versorgungsschiffe, 55 Kriegstransportschiffe, 45 Minensuchboote, 22 Minenschiffe, 23 Zerstörer, 3 Schwere Kreuzer, 4 Leichte Kreuzer, 5 Schlacht- bzw. Linienschiffe, 10 Wetterbeobachtungsschiffe und viele Geleitfahrzeuge. Von den Zielschiffen blieb nicht eines erhalten. Auch mehrere Schulschiffe und 2 Kanonenboote blieben auf See. Diese Liste enthält keine Schiffe, die sich nach der Kapitulation selbst versenkten.

### Landtagssitzung am 18. April

TÜBINGEN. Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern tritt am Freitag, dem 18. April, um 10 Uhr in Bebenhausen zu seiner 118. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte.

Volkswagenentscheidung erst im Sommer. Celle. — Die Zeugenvernehmung im neuen Volkswagenreparatur-Prozess werde voraussichtlich bis Ende Juni dauern. Das Gericht will bis dahin klären, ob zwischen dem Volkswagenwerk und den Sparern überhaupt ein Vertragsverhältnis besteht.

## Osterurlaub der Südweststaat-Politik

Koalitionsgespräche voraussichtlich am 16. April

JK. STUTTGART. Vom Südweststaat spricht niemand mehr in diesen Tagen. Die Politiker sind in Osterurlaub gefahren; allen voran Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, der sich, alter Gewohnheit gemäß, in der nachbarlichen Schweiz Kräfte für die kommenden Kämpfe holt. Und auf diese zweifellos beschauliche Art die Dinge — wie man so schön sagt — an sich herankommen läßt. Wenn es richtig ist, daß man sich kritische Dinge zunächst einmal in Ruhe überlege, sie gewissermaßen beschlafe, dann hat dieser Osterurlaub der Südweststaatpolitik allerdings seine wohlbegründete Berechtigung. Die Dynamik der ungelösten Fragen wird im übrigen zwangsläufig dafür sorgen, daß alles wieder rechtzeitig auf dem Posten ist.

Mißgönnen wir daher den Politikern, die anstrengender und erregender Arbeit entgehen, nicht diese Tage der Ruhe. Abgesehen davon, daß Besinnung vor jedem verantwortungsvollen Werk nottut und schließlich auch der Arbeitskraft, der Fähigkeit zur Konzentration und der ruhigen Überlegung zugute kommt, dürfte diese österliche Ruhepause ohnedies von der Spannung überschattet sein, die von den kommenden Auseinandersetzungen ausgeht. Diese Spannung liegt in der Luft, obgleich durch die dichtverschlos-

senen Türen der Parteisekretariate nur Spüren an die Öffentlichkeit dringen.

Im Kern dieser Spannung — und das läßt auch gewisse Rückschlüsse auf den Schwerpunkt der Koalitionsgespräche zu, die am 16. April wieder aufgenommen werden sollen — scheint die DVP zu stehen. In Verwaltungsaufbau und Schulfrage liegen die Standpunkte der CDU und der DVP so weit auseinander, daß an der Möglichkeit zur Überbrückung starke Zweifel aufgetreten sind. Das Gerücht, stets ein Ausweg der Spekulation bei Mangel an realen Tatsachen, will denn auch von einer Fühlungnahme einer Stuttgarter leitenden Persönlichkeit der DVP mit dem 1. Vorsitzenden der SPD wissen, obwohl schon seit geraumer Zeit bekannt ist, daß der Bundesvorstand der SPD auf die Stuttgarter Koalitionsgespräche keinen Einfluß zu nehmen gedenkt. Andererseits war zu hören, daß einzelne Persönlichkeiten aus der Industrie die DVP zum Ausgleich mit dem Ziele einer Regierungsbeteiligung ermahnt hätten. Diesen Gerüchten sollte man aber, wie in jeden Fall, keine ernsthafte Bedeutung beimessen. Sie vermöchten unsere Überzeugung, daß in der Frage der Regierungskoalition mindestens drei verschiedene Kombinationen offenstehen, im besten Falle zu bestätigen.

## Kleine Weltchronik

Einwandfreies Alibi Morschers. München. — Die Münchener Kriminalpolizei hat den 25-jährigen Georg Leo Morscher aus Saitteins (Vorarlberg) nunmehr eindeutig identifiziert und die Bearbeitung seines Falles der Betrugsabteilung übergeben. Der letzte auf Morscher ruhende Verdacht, der Absender des an den Bundeskanzler adressierten Sprengstoffpaketes zu sein, wurde gestern durch drei Zeugen entkräftigt, die bestätigten, daß sie bereits 1 1/2 Stunden vor der Übergabe des Pakets mit Morscher von München nach Reichenhall abgefahren sind.

Haftbefehl gegen Kroupa. München. — Das Münchener Amtsgericht hat gegen den nach Frankreich geflüchteten Münchener Tschechen Frantisek Kroupa der von den Sudetendeutschen „Henker von Joachimstal“ genannt wird, wegen gemeinschaftlichen Mordes in 15 und schweren Raubes in drei Fällen Haftbefehl erlassen. Das Auswärtige Amt hat die deutsche diplomatische Vertretung in Paris beauftragt, das Auslieferungsgesuchen in die Wege zu leiten.

Kommunistische Propagandadruckschriften hochverrätterisch. Karlsruhe. — Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe beschloß am Montag erstmals mit einem Fall von Hochverrat. Es handelte sich dabei um eine Reihe aus der Sowjetzone eingeschleuste kommunistische Propagandadruckschriften. In seinem Urteil stellt der Zweite Strafsenat fest, daß das Propagandamaterial dem Ziele dienen solle, gewaltsam die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik zu beseitigen und die Gewalt Herrschaft einer Minderheit über die Gesamtheit im Gebiet der Bundesrepublik herzustellen. Das Propagandamaterial wurde dem Antrag der Bundesanwaltschaft entsprechend eingezogen.

Gewerkschaft der Eisenbahner setzt sich durch. Karlsruhe. — Bei den Betriebsratswahlen im gesamten Bereich der Deutschen Bundesbahn der Eisenbahndirektion Karlsruhe (Südbaden und Württemberg-Hohenzollern) die Gewerkschaft der Eisenbahner nach bisheriger Zählung 1046 Mandate, die Gewerkschaft der Bundesbahnbeamten und -anwärter 71, die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer 12 und Unorganisierte 16 Mandate.

Uniform nicht begehrt. Heidelberg. — In einem Jahr 220 neue Soldaten — das ist das bisherige magere Ergebnis des am 9. April 1951 angelaufenen, groß angekündigten amerikanischen Programms zur Einstellung von 12.500 ausländischen Freiwilligen. Amerikanische Offiziere in Deutschland bezweifeln, daß das Ziel — 12.500 Mann — jemals erreicht werden kann. Von 5000, die sich zunächst meldeten, ließen sich 1000 nach ihrer Meldung nicht wiedersprechen, viele wanderten aus. 750 waren zu alt oder zu jung und ein Teil hatte Familie, was den Einstellungsbestimmungen wi-

dersprach. Andere genügten nicht den Anforderungen.

Noch zwölf Deutsche in Luxemburg inhaftiert. Trier. — In Luxemburg sind noch zwölf Deutsche inhaftiert, die nach 1945 in Kriegsverbrechen abgeurteilt worden sind, vor allem ehemalige Gestapo-Beamte, von denen einige zum Tode verurteilt, später aber zu Freiheitsstrafen begnadigt worden waren.

Anklageschrift gegen Rölller-Richter fertiggestellt. Bonn. — Die Anklageschrift gegen den ehemaligen NSDAP-Reichshauptstellenleiter Fritz Rölller alias Bundestagsabgeordneter Dr. Franz Rölller ist nunmehr fertiggestellt. Der Termin für die Verhandlung steht noch nicht fest. Rölller wird sich wegen Führen eines falschen Namens und ungemäßen Titels „Studienrat“ und „Dr.“ zu verantworten haben.

Dr. Thierfelder nimmt Saarfürer wahr. Bonn. — Dr. Thierfelder, früher Staatskanzler von Württemberg-Hohenzollern, nimmt als Vertreter des beurlaubten Saarreferenten des Auswärtigen Amtes, Dr. Strom, vorläufig die Geschäfte des Saarreferats wahr, wurde aus Kreisen des Auswärtigen Amtes bekannt.

Beamtenbund: Halbes Monatsgehalt unbefriedigend. Köln. — Die geplante Zahlung eines halben Monatsgehalts als Ausgleichszulage für Beamte entsprechend der für den Angestellten getroffenen Vereinbarung wurde vom Deutschen Beamtenbund als unbefriedigend bezeichnet, da dies nur eine Aufbesserung um rund 4,2 Prozent bedeute.

„Tirpitz“ wird abgewrackt. Montreal. — Der kanadische Ozeandampfer „Empress of Australia“ (21.833 t) ist an die „British-Steel-Corporation“ zum Verschrotten verkauft worden. Das frühere deutsche Schlachtschiff „Tirpitz“ wurde 1914 in Stettin gebaut und 1919 an die Alliierten ausgeliefert.

UN-Kommission appelliert erneut an Sowjets. Genf. — Die UN-Kommission zur Untersuchung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen ersuchte gestern zum vierten Male die sowjetischen Besatzungsbehörden um ihre Unterstützung. Auf die drei vorausgegangenen Schreiben erhielt sie keine Antwort.

Cermely wird in Österreich steckbrieflich gesucht. Wien. — Der von der deutschen Polizei im Zusammenhang mit dem Sprengstoffanschlag auf den Bundeskanzler in Dulsburg festgenommene Österreicher Heinrich Cermely, wird von der Grazer Polizei seit 1950 wegen Schädigung des Grazer Studentenwerks um größere Summen steckbrieflich gesucht.

44 Tote — Bilanz einer Panik. Caracas. — 44 Personen wurden gestern bei einer Panik in einer Kirche der venezolanischen Hauptstadt Caracas zu Tode gequetscht. Eine ganze Anzahl von Menschen wurde verletzt. Die Ursache der Panik ist noch unbekannt.

## Mit Sitz in Berlin

Ständige Wirtschaftsorganisation

MOSKAU. Auf der internationalen Wirtschaftskonferenz in Moskau hat gestern der westdeutsche Delegierte Heinrich Krumm vorgeschlagen, eine ständige Wirtschaftsorganisation mit Sitz in Berlin zu gründen. Laut Radio Moskau erklärte Krumm, die westdeutschen Geschäftskreise seien an der Aufhebung der Beschränkungen, die den Welthandel behinderten, sehr interessiert. Einen ähnlichen Plan unterbreitete der frühere Delegierte im Sicherheitsrat der UN, Oskar Lange. Die japanische Delegierte, Frau Tomiko Kora, ein Mitglied des japanischen Senats, sprach sich für einen umfangreichen Handel ihres Landes mit dem kommunistischen China und der Sowjetunion aus, da dadurch die Produktionskosten Japans, das gegenwärtig seine Rohstoffe „vom Ende der Welt“ einführen müsse, wesentlich herabgesetzt würden.

Die Konferenz beschloß gestern einstimmig, die Generalversammlung der UN um die Einberufung einer zwischenstaatlichen Konferenz zu ersuchen, auf der alle Handelsbeschränkungen beseitigt werden sollen. Diese Beschränkungen sind vor allem von den USA erlassen worden. Außerdem wurde die Errichtung einer ständigen Wirtschaftsorganisation beschlossen, die die Arbeit der Konferenz fortsetzen soll, ihr Sitz jedoch noch nicht festgelegt. Außerdem soll in „naher Zukunft“ eine neue Konferenz abgehalten und ein Informationsbüro eingerichtet werden, das regelmäßig Mitteilungen herauszugeben hat. Die Abschlusssitzung der Konferenz findet am Samstag statt.

## Berlin 12. Bundesland

SPD-Vorstand unterstützt Reuter

BONN. Der Vorstand der SPD beschäftigte sich gestern und am Dienstag mit der politischen Situation in Berlin und vertrat einstimmig die Meinung, daß Berlin wie das 12. Bundesland behandelt werden solle, solange es nicht de jure 12. Land werden könne. Diese wiederholt ausgesprochene Forderung sei sowohl für die Bundestagsfraktion der SPD als auch für die Berliner Parteiorganisation verbindlich.

In Bonner politischen Kreisen wurde gestern die Meinung vertreten, daß sich der SPD-Vorstand damit hinter die bisherige Linie des Berliner Oberbürgermeisters Reuter stelle. Reuter hatte Anfang der Woche eine Aussprache mit Dr. Schumacher. Gegen die Linie Reuters hatte in Berlin u. a. der Vorsitzende des SPD-Landesvorstandes, Franz Neumann, gestimmt.

In einer Entschließung zur Wiedervereinigung Deutschlands wurde erneut gegen die Politik der Bundesregierung und der westlichen Besatzungsmächte Stellung genommen, „die Bundesrepublik sofort und ohne Rücksicht auf die Chancen einer Viermächtekonferenz in das Vertrags- und Verteidigungssystem des Westens einzugliedern“.

## Fortsetzung im Juni?

Die Wiedergutmachungsverhandlungen

DEN HAAG. Ein Scheitern der Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Israel würde von der Bundesrepublik als „ein großes Mißgeschick“ angesehen werden, erklärte der deutsche Delegationsführer Prof. Franz Böhm nach Abschluß der ersten Verhandlungsphase. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß die Besprechungen im Juni fortgesetzt würden, da bis dahin die Bundesregierung einen klaren Überblick über ihre Auslandsschulden haben würde. Die deutsche Delegation werde nach ihrer Berichterstattung in Bonn schriftlich zu der israelitischen Erklärung Stellung nehmen, in der diese die Verhandlungen als unterbrochen bezeichnet hat.

Die deutsche Delegation ist am Mittwoch nach Bonn zurückgekehrt, ebenso die beiden jüdischen.

## Die Geliebte eines gewissen Donato

7. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Das weiß ich nicht. Und offen gestanden, es interessiert mich auch nicht. Wenn wir's erleben werden, werden wir vielleicht noch einmal einen Prozeß um die Erbschaft anstrengen müssen... wer von uns sich dazu aufraffen soll, ist mir allerdings auch noch schleierhaft... es liegt uns nicht. Einen Prozeß mit dem „Institut für verwaiste Katzen“ oder mit der „Gesellschaft zur Erforschung der Lebensbedingungen der Tiefseesalgen“.“

„Gibt es das?“ lachte Donato.  
„Ich weiß nicht Jedenfalls, wenn wir Großmama einmal sehen, dann erzählt sie uns immer, wen sie zu ihrem Universalerben eingesetzt hat, und im übrigen würde es mich nicht wundern, wenn überhaupt nichts mehr vorhanden wäre!“

„Ach... glaubst du...?“ Donato drückt und windet und schlägt das Leder aus, bis kein Tropfen Wasser mehr herauskommt. Ihre Arbeit nimmt ihr Interesse mehr in Anspruch, als die sagenhafte Erbschaft, mit der sie nie gerechnet hat.

Franz rückt die Achseln: „Kannst du dir vorstellen, daß ein Mensch viel Geld hat und so geizig ist? Und glaubst du, daß Großmama so geschäftstüchtig war, ihr Goldschiff durch alle Klippen und Stromschnellen hindurchzusteuern? Ich kann's mir kaum vorstellen! Klügere Leute haben ihr Vermögen verloren. Manchmal denk ich, sie hat die fixe Idee, so zu tun, als ob sie noch Geld hätte — nicht so zu leben, beileibe nicht! Sie gibt keinen Groschen aus, ohne ihn dreimal umzudrehen. Aber vielleicht ist ihr der Verlust ihres Reichtums ein bißel zu Kopf gestiegen, grad weil sie ihn mehr geliebt hat als alles andere. Nun will sie wenigstens den Schein aufrecht erhalten, um andere Menschen weiter zu tyrannisieren. Sie hat ja das Geld nie geliebt, weil es Glanz und Freude und Luxus gibt

— nein! Nur als Machtmittel! Nun versucht sie vielleicht, diese Macht durch eine dauernde Lüge aufrechtzuerhalten.“

Donato richtet sich aus ihrer gebückten Haltung auf und steht einige Sekunden nachdenklich lauschend.

„Du bist ein Psychologe, Franz!“ sagt sie anerkennend. „Das ist eine einleuchtende Lösung des Rätsels! Aber trotzdem — oder gerade darum werde ich ihr doch noch heute einen feierlichen Besuch abstatten. Gönnen wir ihr den Triumph! Tin wir so, als glaubten wir noch an ihre Macht!“

„Selbstverständlich!“ nickt der Franz gutmütig. „Das ist bei uns allen stillschweigendes Übereinkommen. Glaubst du, wir hätten die Rohheit, ihr bei ihren Drohungen oder Versprechungen ins Gesicht zu schreiben „Du hast ja gar nichts mehr!“ Sie reizt einen manchmal dazu, aber wir beherrschen uns und behandeln sie mit aller schuldigen Ehrfurcht. Schließlich und endlich — sie ist sehr alt, und im übrigen...“ er zuckt die Achseln.

... im übrigen müssen wir eben sehen, wie wir uns durchschlagen. Mit viel Arbeit und geringen Ansprüchen. Es ist nicht immer ganz leicht, aber es geht. Nur manchmal denk' ich, wie es werden soll, wenn wir alle alt werden... wenn wir in einem halben Jahrhundert noch hier sitzen und nur von unserer Hände Arbeit leben... denn an Zurücklegen ist nicht zu denken. Noch läßt das Haus zusammen und unsere Knochen. Ich habe manchmal Angstträume von einer verfallenen Ruine, in der wir mit wackelnden Köpfen hocken... aber bis dahin hats ja noch Zeit!“

„Lieber Himmel, ja! Bis dahin kann sich noch allerhand ereignen... hast du irgend etwas, um das Metall zu putzen? Die Türgriffe und die blanken Teile? Gib nur her, ich tu es schrecklich gern! Sag mal, hat keine von den Mädchen je daran gedacht, irgendeinen Beruf zu ergreifen?“

„Doch, natürlich... wir haben viel hin und her überlegt. Aber schau... schon um etwas zu lernen, müßte man erst in die Stadt. Miets für ein Zimmer bezahlen, Lebensunterhalt,

Lehrgeld... zunächst hätte man nur Kosten. Und sie sitzen ja hier nicht und legen die Hände in den Schoß! Jede hat ihre Arbeit — eigentlich von früh bis spät. Wenn eine fehlt, müßten wir eine andere Arbeitskraft bezahlen. Das rentiert sich nicht. Hausputz und Küche... Garten und Kleinvieh... Wäsche, Flicken und Nähen... alles will besorgt werden. Im Winter machen sie Handarbeiten für ein Geschäft und dann... sie hängen am Haus wie die Katzen. Wir alle würden todunglücklich sein und wenn wir am schönsten Fleck der Erde leben müßten.“

„Ich nicht!“ sagt da die heile Stimme der Lux dazwischen. „Ich wär gar nicht todunglücklich, wenn ich einmal herauskäm! Freilich, das Haus müßte stehen bleiben und ich müßte wissen, daß ich immer wieder hierher zurück kann! Seid ihr jetzt fertig?“ Ihr Gesicht glüht, sie schleppt in jeder Hand einen schweren Spankorb.

„Die Dame kann einsteigen!“ Franz macht eine großartige Handbewegung. „Darf ich der Gnädigen behilflich sein?“ Er nimmt ihr die Körbe ab und setzt sie vorsichtig in den Wagen.

Während die Lux ihr zerzaustes Haar glättet und ein Tüchel darüber bindet, flüstert sie auf den Bruder ein, und Donato tritt ein paar Schritte beiseite, um nicht zu stören.

„Du kannst ruhig laut reden!“ sagt der Franz, ohne die Stimme zu dämpfen. „Vor der Doneri brauchst du dich doch nicht zu generieren. Die weiß so, wie es hier aussieht.“ Er wendet sich erklärend zu Donato. „Wir verkaufen nämlich die Erdbeeren! Die Lux bringt sie zu einem Händler in die Stadt. Deswegen haben wir auch den Wagen so fürstlich aufgetupft. Sie werden recht gut bezahlt — und wir können es sehr gut brauchen. Das ist doch keine Schande!“

„Es ist sehr vernünftig“, nickt Donato. „Ich tät's auch. Hast du bis jetzt gepflückt, Lux? Wenn ich das gewußt hätte, hät' ich dir länger geholfen! Morgen bin ich fleißiger — ich muß erst ein bißel trainieren. Spürst du deinen Rücken nicht?“

„Dafür darf ich jetzt fahren!“ lacht die Lux strahlend... die weißen Zähne blinken aus dem kupferbraunen Gesicht. „Das ist die schönste Belohnung! Leider ist's nicht weit genug.“

Als der Wagen fortgerollt ist, greift der Franz nach einem Rechen. „Ich geh' jetzt ein bißl Heu wenden... die Sonne brennt schon recht schön... vielleicht können wir vor Abend noch etwas einfahren.“

„Hast du einen Rechen für mich?“ Donato sieht sich suchend um. „Ich geh' mit.“

„Wird dir nicht zu heiß werden?“ Er sieht sie zweifelnd an. „Nimm wenigstens einen Hut! Ich möcht' nicht gern, daß du einen Sonnenstich kriegst! In der Garage hängen welche.“

Donato sucht sich einen Hut unter der Reihe, die an der Wand hängt. Was sich stolz Garage betitelt, ist ein Abstellraum, wo der Wagen seinen bescheidenen Platz hat, zwischen Gartengeräten, Torfmüllballen, Strohmatten, Frühbeetfenstern und vielem anderen. Und an eingeschlagenen Nägeln hängen da auch die Hüte... durchlöchert, ausgefranst, verschossen verregnet.

„Die neueste Modellkollektion!“ sagt sie lachend. „Welcher wird mir am besten stehen, meinast? Dieser gefällt mir besonders! Ich glaube, ich habe noch nie in meinem Leben einen Hut ohne Spiegel aufgesetzt...“

Donato stüpt das formlose Ungeheuer auf den Kopf und drückt es fest. Die Krempen aus der die Strohhalm herausragen, ist breit genug, um Gesicht und Nacken zu beschatten — das ist die Hauptsache.

Während sie, den Rechen auf der Schulter, neben dem Franz zu dem Wiesentück hinaufsteigt, auf dem das Heu in laugen dunklen Streifen liegt, erklärt er ihr eifrig die Vorteile des Erdbeerverkaufs... so und so groß sind die Beete, so viele Tage kann man mit dem oder jenem Ertrag rechnen, so viel also bringt es ein... er rechnet es ihr genau vor, mit einem gewissen Stolz.

Fortsetzung folgt

# Rächt sich Italiens Süden?

Kommunisten werden Monarchisten / Faschisten als reine Patrioten  
 Von unserem nach Süditalien entsandten Italien-Korrespondenten Carlo Mundi

REGGIO CALABRIA, im April

„Hierher kam selbst Goethe nicht“, schrieb einmal ein italienisches Blatt, um die Abgeschlossenheit weiter süditalienischer Landstriche zu kennzeichnen. Aber auch heute im Zeitalter der Atombombe gibt es Zonen, die italienische Beamte als „Verbannung“ ansehen. Am 25. Mai werden elf Millionen Wähler aus den Provinzen südlich Roms, auf Sardinien und Sizilien an die Urne treten, um sich Gemeinderäte und Provinzialratsmitglieder zu erküren. „Wird sich der Süden rächen?“ fragt man sich feierhaft in Rom. Denn eine Radikalisierung bei diesen Verwaltungswahlen wäre ein böses Omen für die demokratischen Parteien, die den Kammerwahlen (1953) und der Befragung der Massen für den Senat (1954) mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen.

„Wofür und wie wollt Ihr Euch rächen?“ — diese Frage wurde in diesen Wochen den Süditalienern tausendmal gestellt. Wofür? Für die Vernachlässigung des Südens durch Rom, für die Bevorzugung des Nordens mit seiner Industrie, meinten sie. Und dann kamen die Klagen am laufenden Band: Elend, Herrschaft der christlich-demokratischen Bürgermeister, Arbeitslosigkeit (die durch keine Industrie aufgesogen werden kann), Zolltarife, die die Landwirtschaft beengen, norditalienische Industrieprodukte, die zu teuer sind. Die „Kasse für den Süden“, die in 10 Jahren 1000 Milliarden Lire (etwa 6,8 Mrd. DM) ausschütten soll, wird wegen ihrer „Verbeamtung“ heftig kritisiert. Die Agrarreform findet stärksten Widerstand bei den Besitzern und wird von den Kommunisten lachend als „Ihr Erfolg“ hingestellt. Die Bindung an den Atlantikpakt hat die Triestfrage festgefahren, so meinen Nationalisten und Kommunisten in einem Atemzug. Die Regierung, die als erste überhaupt ernstlich an das heikle Problem dieses Pulverfasses herangegangen ist, in dem neben zahllosen Analphabeten ganze Scharen arbeitsloser Doktoren wohnen, sieht sich in einem massiven Feuer der Unzufriedenheit.

Und wie soll die „Rache“ aussehen? Das eigenartig erscheinende Temperament des Süditalieners offenbart sich hier. Im Elend träumt er von Vaterland, Ordnung, vom König (unter dem alles besser war). Und dann stellt er sich an den Propagandastopf, den Kommunisten und Faschisten aufstellen. Die Kommunisten sprechen nicht von Moskau, Klassenkampf, sie bilden monarchistische

Kampfgruppen — der rote Graf Sella di Monteluce gründete vor einigen Tagen in einem Bierkeller (!) zu Palermo eine — und schwören auf den „König im armen Italien“. Die Faschisten, die im Norden des Landes Bomben fabrizieren und für die „300 000 Toten des April 1945“ mit dem Maschinengewehr Rache nehmen wollen, erkennen den liberalen Charakter der Menschen und predigen im Namen der Partei Ordnung, Reinheit in der Verwaltung und Liebe zum Vaterland! Nur die Liberalen bleiben das, was sie sind (die Sozialdemokraten sind ohne Anhang).

Die katholische Massenpartei aber setzt ihre Hoffnung auf die Erfolge in den abgeschlossenen Dörfern, in den treuen Städten, in denen die scharfe Intelligenz des Mittelstandes keinen großen Einfluß hat. Der Norditaliener fühlt sich etwas schuldig, wenn er die Vernachlässigung im Süden sieht. Rom, Neapel, Palermo, Cagliari und viele andere Städte des Südens werden einen neuen Bürgermeister erhalten (einige nördliche Gemeinden wie Bozen und Ferrara auch). Die stärkste Liste erhält zwei Drittel aller Sitze, man kann also erkennen, daß starke monarchistische und faschistische Erfolge zu radikalen Bürgermeistern führen können. Denn oft wandert der Bürgersmann von der radikalen Mitte nach rechts und hilft so einem roten „sindaco“ in den Sattel. Mitte und Rechte befinden sich in einem Wahlwirrwarr erster Ordnung, Christliche Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten und Republikaner konnten sich nicht auf eine gemeinsame Front einigen. Nur die Sozialkommunisten stehen ruhig auf ihrem Posten, schwenken je nach Bedarf rote oder monarchistische Fahnen, nehmen alles auf, was mitlaufen will.

Die einzige Hoffnung ist die auf Mäßigung. Aber sie ist schwach, da im Süden fast alles Gefühl, Eingabe ist. Die Radikalen führen die Schlacht unter falschen Vorzeichen, unter Tarnnetzen und greifen den Premier de Gasperi an, der weiß Gott sein Bestes tut. Die USA sehen mit Interesse auf diese große Generalprobe, aus der zu erkennen sein wird, ob für Italien die Diktatur vermieden werden kann. Ein roter Bürgermeister auf dem römischen Campidoglio wäre ein schwerer Schlag. Aber wenn die Frauen die Wahlurne nicht im Stich lassen, darf angenommen werden, daß noch einmal die Demokratie gerettet wird, denn die italienischen Frauen haben bisher stets den weisen Weg der Mitte eingehalten.



Italienische Modeschöpfer besuchten Deutschland mit ebenso reizvollen wie interessanten Modellen. Eine kleine Auswahl zeigen wir heute unseren Lesern. Von links nach rechts: Modell O k l a h o m a: Ein gepunktetes, weißes Leinenkleid mit großem Ausschnitt. Der Rock zeigt große braune Leinwandstücke mit Bastfäden befestigt. Der weiß-schwarze Lackpirtel ist besonders apart. — Modell C a r o s a: Ein gestreiftes Kleid in sehr interessanter Verarbeitung des Materials. Der schwarz-weiße Seidenmantel ist beiderseits zu tragen. Reizend ist die weiße Blütenkappe! — Modell E t r u r i a: Hellbraunes Leinenkleid mit weißer und schwarzer Rurbelstickerei. Dazu wird ein großer schwarzer Strohhut und lange Handschuhe getragen. — Modell C a p r i: Strandanzug aus enggeschüttener Hose und weitem Mantel aus gleichem Material und Farbe. Dazu ein farbiger Pullover mit hohem Rollkragen. Ita-Photo

## 50 Jahre Berliner U-Bahn

Kl. Auf der Berliner Weltausstellung von 1879 führte Werner v. Siemens die erste elektrische Versuchsbahn der Welt vor, 1891 wurden der Stadtverwaltung die Pläne für eine elektrische Hoch- und Untergrundbahn vorgelegt. 1897 erfolgte die behördliche Genehmi-

gung, 1902 wurde die Bahn zwischen dem Stralauer Tor im Osten der Stadt und dem Zoologischen Garten im Westen auf einer Streckenlänge von 11 Kilometer mit 12 Bahnhöfen eröffnet. In der Denkschrift der Firma Siemens & Halske zur Eröffnung der Bahn hieß es: „Es ist zu hoffen, daß die elektrische Hoch- und Untergrundbahn sich binnen kurzer Zeit zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel entwickeln wird.“ Heute erstreckt sich das Netz von den Knotenpunkten in der Stadtmitte aus strahlenförmig mit einer Streckenlänge von 75,9 Kilometer und 93 Bahnhöfen (davon 33 im sowjetischen Sektor) weit in die Vororte hinein; 267 Millionen Fahrgäste wurden 1951 befördert. Die in den letzten Kriegswochen in sehr erheblichem Maße zerstörten unterirdischen Bahnhöfe und Strecken wurden erstaunlich rasch wieder hergestellt; die Bahn konnte bereits wenige Tage nach Beendigung der Kriegshandlungen den Verkehr auf einigen Teilstrecken wieder aufnehmen. Heute sind alle Beeinträchtigungen — auch repräsentativer Art — behoben bis auf einige wenige Punkte, die den Verkehr jedoch nicht behindern.

### Hühnerbrühe aus Knöpfen

TOKIO. Britische und kanadische Soldaten in Korea werden in Zukunft gegen Kälte und Hunger gleichzeitig geschützt sein, wenn sie kanadische Spezialwinterjacken tragen. Sie können nämlich die Knöpfe dieser neuartigen Jacken abtrennen und eine Suppe daraus bereiten. Es soll Knöpfe in allen Geschmacksrichtungen geben, einschließlch Hühnerbrühe. Der Erfinder der „Suppenknöpfe“ behauptet, in den Knöpfen seien zahlreiche Vitamine enthalten. Von ihrer Gruppe abgeschnittene Soldaten könnten die Knöpfe kochen und eine nahrhafte Suppe davon bereiten. Kanadische Soldaten, die eine solche „Knopfsuppe“ probierten, urteilten: „Sie schmeckt abscheulich“.



Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Dr. Adenauer wurde in Hamburg Morscher alias „Marion“ verhaftet und in München den zwei Schulfungen gegenübergestellt, die das Bombenpaket zur Post bringen sollten. Nach Aussage der Jungen steht nunmehr fest, daß Morscher nicht der Täter ist. Es gelang unserem Fotografen, das erste Porträt Morscher (Mitte) zu machen, der bisher bei Aufnahmen stets sein Gesicht verdecken konnte.

Essen, Trinken und Rauchen — das hält Leib und Seele zusammen!



Morgen  
 so gut wie  
 gestern und  
 heute!



Der Tiefpunkt ist überwunden

Keine Verschärfung der wirtschaftlichen Gesamtlage in Württemberg-Hohenzollern

Dr. He. Württemberg-Hohenzollerns Wirtschaftslage hat sich im März nicht verschärft. In der Textilindustrie hat sie sich um Nuancen verschlechtert, ebenso in der Leder- und Schuhindustrie. Dafür sind einige Pluspunkte in der Uhrenindustrie vorhanden, mehr noch in der Maschinenindustrie. Man warnt hier aber nicht ohne Grund vor allzu großem Optimismus, denn im Export melden Hersteller von chirurgischen Instrumenten, von Waagen und Uhren Abschwüchungen, die sich auch auf einige Sparten der Maschinenbauindustrie übertragen können. Vor allem aber wäre es bedenklich, im Zeitpunkt des Preisdrucks auf den Weltmärkten höhere Löhne zu verlangen; die Wagenindustrie z. B. würde im Ausland nicht mehr konkurrenzfähig sein. Die Eisen- und Stahlkalamitäten werden etwas gemäßigter als noch im Februar beurteilt; bei Koks nehmen die Klagen nicht ab.

Den nächsten Wochen werden seitens der Textil-, Leder- und Schuhindustrie noch keine Geschäftschancen gegeben. Befürchtungen über Verschärfung der Lage werden laut. Aber man rechnet noch mit Unbekanntem. Der Handel hat in der zweiten Monatshälfte eine Besserung verspürt. Das eigentliche Frühjahrsgeschäft steht noch bevor. Die Bausaison zieht zudem weite Kreise. Der Tiefpunkt der Produktions- und Umsatzabflachung liegt bereits hinter uns. So beurteilen die Industrie- und Handelskammern im Märzbericht die Lage in Württemberg-Hohenzollern.

Auftragsbestände nur bis Ostern

Bei den Baumwollspinnereien war der Verkauf im März noch mäßiger als im Februar, so daß im Augenblick fünf Tage, bei Anhalten des gegenwärtigen schwachen Verkaufs zukünftig nur vier Tage wöchentlich gearbeitet wird. Auch bei den Webereien haben sich Absatzlage und Beschäftigung nicht gebessert. Weitere Produktionsbeschränkungen werden befürchtet. Der Preisdruck ist seit 1948 kaum jemals stärker gewesen. In der Leinenindustrie ist die Produktion im März ebenfalls zurückgegangen. Die Exportumsätze konnten jedoch etwas gesteigert werden. Etwas besser sieht es in der Frottierweberei aus. Es kann noch voll gearbeitet werden. Der Export ist befriedigend.

Die Konfektionsbetriebe sind — bei geringerem Auftragsniveau wie im Vorjahr — ebenfalls voll beschäftigt. Die vorhandenen Aufträge reichen aber vorläufig nur bis Ostern. Ein Drittel der Trikotindustrie arbeitet kurz.

Betriebe mit modischen und qualitativ hochwertigen Waren haben offenbar besser zu tun, als solche, die Mittelgenre herstellen. Die Beschäftigung der Strickwarenindustrie ist unterschiedlich.

Für Investitionshilfe zahlungsunfähig

Infolge der allgemeinen Blässe auf den Rohstoffmärkten hält die Zurückhaltung der Abnehmer im Ledereinkauf an. Die Lagerbestände sind groß und tragen zur Erhöhung der Kosten wesentlich bei. Die Mehrzahl der Betriebe arbeitet 40 Stunden. Die schlechte Auftragslage auf der einen Seite, hohe Substanzverluste und drückende Steuerlasten auf der anderen wird es den meisten Betrieben der Lederindustrie unmöglich machen, die ihnen aus der Investitionshilfe erwachsenen Verpflichtungen zu übernehmen. In der Schuhindustrie ist zwar im Hinblick auf Ostern eine gewisse Belebung eingetreten. Der Auftragszufluss reicht aber im allgemeinen über den Monat März nicht hinaus. Über die künftige Beschäftigungslage ist man sich völlig im Unklaren.

45 Sägewerke liegen still

In der Holzbranche zeigt sich ein gespaltenen Markt. Während der Staat das Holz zu den vorgeschriebenen Preisen verkauft, verlangen die Gemeinden und privaten Waldbesitzer um 60 bis 70% höhere Preise. In Erwartung völlig ungeübener Holzpreise verkaufen letztere nur ungerne. Das hat zur Folge, daß 45 Sägewerke still

„Etikettenfimmel“

Sucht nach Importware / Was ist „reine Wolle“?

Auf einer Textilmesse hat ein Aussteller folgendes interessante Experiment gemacht. Neben eine, als solche gekennzeichnete echt englische Donegal-Ware legte er eine fast gleiche, lediglich um eine Kleinigkeit leichtere deutsche Ware. Die englische Importware kostete pro Meter ohne Zoll 21 DM, die deutsche durchaus gleichwertige, wegen ihres geringeren Gewichts für Sakkos sogar besser geeignete Ware dagegen 14 DM. Alle Kunden aber nahmen die englische Ware. Ein typisches Beispiel für den „Etikettenfimmel“ der Deutschen, meinte der sachverständige Aussteller.

Das ist auch nur ein Beispiel für viele andere, daß die Sucht nach „Importware“ auch heute noch nicht abgeklungen ist. Zwar hat es sich langsam herumgesprochen, daß die deutschen Textilzeugnisse heute den ausländischen ebenbürtig sind, doch haftet hier und da der Komplex „Importware“ beim Verbraucher noch immer. Daher empfahl kürzlich der Verband der deutschen Teppich- und Möbelindustrie, daß man sich beim Einkauf von ausländischer Ware unbedingt das Beimischungsverhältnis bestätigen lassen solle. Wollene Ware aus Importen enthalte z. B. bis zu 50 v. H. Beimischung, im Gegensatz zur deutschen Ware mit höchstens 30 v. H. Die

liegen und weitere 40 Kurzarbeit eingeführt haben. Der soziale Wohnungsbau kommt dadurch in eine ernste Gefahr. Die Beschäftigung bei der Möbelindustrie ist bei einem großen Teil der Betriebe ungenügend.

In der Maschinenindustrie ist die Beschäftigung nach wie vor gut. In Werkzeugmaschinen reicht der Auftragsbestand bei einzelnen Betrieben bis auf zwei Jahre hinaus. Dabei hält die starke Nachfrage aus dem Ausland immer noch an. Die Kapazität der Betriebe wird deshalb laufend erhöht.

Export läßt nach

Die chirurgische Instrumentenindustrie ist voll beschäftigt. Die inländischen Fachgeschäfte kaufen allerdings nur kleine Posten. Bis auf einzelne Stoßaufträge ist auch das Ausland zurückhaltender geworden. In Argentinien, Australien, England und Frankreich erfolgte eine Kürzung der Einfuhrzulassen. Die Oststaaten spielen offenbar deutsche Lieferanten untereinander aus. Die staatlichen Einkaufsbehörden stellen verschärfte Einkaufsbedingungen und verhängen Konventionalstrafen für Lieferungsverzögerungen. Es werden ausgedehnte Angebote eingeholt, aber stark reduzierte Aufträge erteilt. Das Geschäft nach China ist infolge des von den Alliierten auferlegten Embargos ausgefallen. Auch Aufträge aus Hongkong bleiben aus. Auch die Uhrenindustrie berichtet über zunehmende Schwierigkeiten im Export. Bei einigen Betrieben waren Produktionsbeschränkungen die Folge. Auf allen Märkten macht sich die ausländische Konkurrenz stark bemerkbar. Von der bevorstehenden Franco-Abwertung erwartet man einen starken Preisdruck der französischen Konkurrenz auf den Weltmärkten.

Keine Scheu vor Zahlen

Die mißtrauische Scheu vor Zahlen verläßt uns auch nicht bei den wie Rechenkunststücke anmutenden Indexberechnungen für Lebenshaltungskosten. Wenn es in den monatlichen Statistiken beispielsweise heißt, die Lebenshaltungskosten hätten sich nur wenig verändert, ist uns meist nicht wohl zumute und die Hausfrauen wissen dieses Unmutgefühl auch prompt mit Zahlen aus ihren Haushaltsbüchern zu illustrieren. Und doch ist die Rechenarbeit der Statistik unbestechlich. Ihre Ablehnung gründet sich zu meist auf ein mangelndes Verständnis gegenüber den so nüchtern wirkenden Indexzahlen. In der Regel genügt es die richtigen Vergleichszahlen heranzuziehen, um einen illustrativen Eindruck zu gewinnen.

Greifen wir einmal ein Beispiel heraus (Quelle: „Wirtschaftszahlen des Landes Württemberg-Hohenzollern“ herausgegeben vom Statistischen Landesamt): Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung betrug im Februar 1952, 1938 als Basis (gleich 100) genommen, 171,5. Das heißt also, alles, was wir für unseren dringenden Lebensunterhalt aufwenden mußten, erforderte einen um fast 75 Prozent höheren Geldbetrag als im letzten „Friedensjahr“. Innerhalb eines Jahres, von Februar 1951 bis Februar 1952, stieg der Gesamtindex von 158,1 langsam aber stetig monatlich an, bis er im Februar 1952 dann die Zahl 171,5 erreichte. Interessant ist, daß gegenüber 1938 die Grundermittel (270,8) und die Ausgaben für Hausrat (216,0) am stärksten gestiegen sind. Auch die Aufwendungen für Bekleidung (196,9) sind fast doppelt so groß wie vor dem Krieg. Gegenüber dem Vorjahr (208,2) sind die Preise allerdings wieder etwas zurückgegangen. Bezeichnend ist, daß man für „Bildung und Unterhaltung“, wie der Terminus so schön heißt, am wenigsten Geld auszugeben braucht. Hier „nur“ eine knapp 50prozentige Preiserhöhung registriert ist.

Betrachten wir noch die Preisbewegung einiger Konsumgüter im einzelnen, so ersehen wir daraus am besten, wie sich die schlechenden Preiserhöhungen über Pfennige innerhalb eines Jahres summieren. Als Vergleich nehmen wir wieder den Februar 1951 und denselben Monat in diesem Jahr (in Klammern sind, wenn angegeben, die Erzeuger- und Großhandelspreise eingefügt). 1 kg Mischbrot 0,49 DM 1951 und 0,62 DM 1952, 1 kg Rindfleisch 3,49 und 4,27; 1 kg Butter 5,84 und 6,34; Straßennanzug für Männer 144,10 (83,85) und 151,60 (83,50); Unterhemd 16,98 (11,00) und 15,59 (9,50); Unterhose für Männer 6,27 (4,80) und 6,30 (4,25); Frauenkleid 28,12 und 28,50; Aluminium-Kochtopf 7,13 und 8,20 DM.

Zur Information

Gegen eine Beibehaltung der Preisspaltung bei Kohle im Zuge der geplanten Preisneuordnung wendet sich der deutsche Industrie- und Handelsrat (DIHT) in einem Schreiben an den Bundeswirtschaftsminister Erhard.

Die Möglichkeiten einer beschleunigten Beseitigung der zurzeit in der europäischen Bekleidungsindustrie bestehenden Engpässe sowie das Absatzproblem wollen die europäischen Bekleidungsindustriellen in Kürze auf einer Konferenz in Paris beraten.

Allein durch Engerlinge entstanden der Landwirtschaft in Württemberg-Baden im vergangenen Jahr Schäden in Höhe von 17 Millionen DM.

Die Aufhebung des derzeitigen Zuckerscheinsystems für den Großhandel und für die Direktbeziehung zum 1. Mai ist, wie verlautet, bei einer Besprechung zwischen Vertretern des Bundesernährungsministeriums, der Länder und der Spitzenorganisationen der Zuckerwirtschaft beschlossen worden. Der Bundesernährungsminister muß diesem Beschluß noch zustimmen.

Westdeutschlands Handel mit dem Orient hat sich im Zuge des Ausbaus der deutschen Außenwirtschaft erheblich hebt. Der Anteil der Orient-einfuhr am Gesamtimport stieg von 3 Prozent 1948 auf fast 19 Prozent im vergangenen Jahr. Dagegen hat sich der Exportanteil in gleicher Zeit nur von rund 4 auf knapp 6,5 Prozent erhöht.

Die Europäische Zahlungsunion (EZU), die in ihrer bisherigen Form am 30. Juni zu Ende geht, muß reorganisiert werden, wenn die Wirtschaft Westeuropas nicht zusammenbrechen soll. Diese Meinung vertrat der niederländische Außenminister Stikker dieser Tage in New York.

Die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft ist im Bundesgesetzblatt verkündet worden.

Für 1952 ist erstmals seit 1948 wieder eine Ausdehnung des Gemüseanbaus in Westdeutschland zu erwarten. Insgesamt soll die Anbaufläche um 12 Prozent ausgedehnt werden. Besonders vermehrt werden soll der Anbau von Kopfkohl, Mören und Frühkohlrabi.

Die Bezeichnung „reine Wolle“ soll nach einer Empfehlung der Internationalen Woll-Konferenz bei gewebten und gewirkten Erzeugnissen nur dann zugelassen werden, wenn als höchstens drei Prozent Beimischung aus nicht wollenen Fasern enthalten.

Firmen und Unternehmungen

DÜSSELDORF. — Mannesmann-Holdings-Gesellschaft gegründet. Im Zuge der Neuordnung der wissenschaftlichen Industrie und des Steinkohlenbergbaus ist dieser Tage die Mannesmann-AG, Düsseldorf mit 27.000 Arbeitern und Angestellten als Holding von fünf aus dem Besitz der Mannesmann-Röhrenwerke stammenden Tochtergesellschaften gegründet worden.

MÜNCHEN. — Ost-BMW jetzt EMW. Die in der Ostzone vom dem früheren Zweigwerk der Bayerischen Motorenwerke in Eisenach hergestellten Kraftfahrzeuge und Motorräder tragen künftig nicht mehr die Bezeichnung BMW, sondern EMW. Das Eisenacher Werk gehört nicht mehr den Münchener Werken.

STUTTGART-WANGEN. — Kodak zahlt wieder sechs Prozent Dividende. Die HV der Gesellschaft, deren Aktienmehrheit der gleichnamigen amerikanischen Firma gehört, beschloß, für das Geschäftsjahr 1951 wiederum sechs Prozent Dividende auszuschütten. Der Gewinn beträgt 1,14 Millionen DM und erhöht sich durch den Vortrag auf 2,17 Millionen DM. Die Bilanzsumme ist von 17,03 auf 21,37 Millionen DM angewachsen.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 8. April 1952

Infolge der bevorstehenden Osterfeiertage war der Börsenbesuch klein. Die Umsatzstätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Inländischer Weizen ist nur wenig am Markt, dagegen erhalten die Mühlen größere Zuteilungen in ausländischer Ware.

Am Dienstag, 15. April 1952, fällt die Börse aus. Die nächste Börse findet am Dienstag, 22. April 1952 statt.

Quer durch den Sport

Osterrunde im württ. Handball

Rietheim und Ravensburg müssen absteigen

Die restlichen Paarungen in der Verbandsliga haben nur noch Platzierungscharakter, denn in Frischauf Göppingen steht schon seit langem der Württ. Meister fest. Seit letzten Sonntag sind nun auch die beiden Aufsteiger aus der Landesliga ermittelt. In der Staffel 2 ist es der TV Holzheim, der in überlegener Manier mit 32:2 Punkten mit noch einem ausstehenden Spiel 8 Punkte vor dem Tabellenzweiten Geislingen das Rennen beendet hat. Bester südwestl. Verein ist der TSV Landau auf dem 3. Platz. In der Staffel 1 liegt der SV Frankenbach knapp vor dem TB Eslingen.

Ein um so härterer Kampf um den Abstieg hatte in den letzten Wochen eingesetzt und ist heute auch entschieden. Die beiden Südvertreter Rietheim und Ravensburg müssen aus der Verbandsliga absteigen. Die Oberländer haben ihre letzte Chance durch die 8:9-Niederlage gegen Pfullingen verscherzt. Dies

folgt nach Freudenstadt auf den nächsten Plätzen und beide haben sich demnach für ein weiteres Jahr die höchste württ. Spielklasse gesichert. Die TSG Reutlingen steigt nach hartem Abstiegskampf aus der Landesliga 1 ab. Die nordwürtt. Gerner haben sich auf die Dauer als die spielstärkeren herausgestellt und dem zweifachen südwestl. Meister in Feld und Halle keine Chance gelassen. Aus der Gruppe 2 müssen Balingen und Rottweil in die Bezirksklasse absteigen.

Wenn wir daraus die Bilanz ziehen, so müssen wir feststellen, daß die Stärke südwestl. Vereine in allen Klassen nicht ausreichte, den Nordwürttembergern ebenbürtige Gegner zu sein. Wer von den 19 Bezirksklassen-Besten in der Aufstiegsrunde das Glück haben wird, die vier freigewordenen Plätze in der Landesliga einzunehmen, kann heute noch nicht gesagt werden.

Im Toto fallen zwei Spiele aus

Die Spiele Nr. 6 (SpVgg Weisenau — Borussia Neunkirchen) und Nr. 8 (VfB Oldenburg — Bayer Leverkusen) werden nach Mitteilung der württembergisch-badischen Totogesellschaft im 36. Wettbewerb (Ostern) des West-Süd-Blockes ausfallen. Dafür treten die Ersatzspiele in Kraft.

Advertisement for Carmol, a skin treatment product. Text: 'und immer wieder hilft der Jarnelsteiger Carmol'. Description: 'Das seit 50 Jahren millionenfach bewährte Hausmittel zum Einreiben und Einnehmen. 10 Heilpflanzen verbürgen seine vielseitige u. wohltuende Wirkung. Für Magen und Darm, Nerven und Herz. Bei Rheuma und Gicht, Ischias u. Hexenschuss. In Apoth. u. Drog., ab DM 1.50'.

Advertisement for B. Klinckerfuß pianos. Text: 'Pianos - Flügel neu u. gebraucht zu günstigen Bedingungen 60 Instrumente zur Wahl B. Klinckerfuß Stuttg., Neckstr. 1A, Ak.-Bau'.

Advertisement for Gemeindefachmann Ortsbaumeister. Text: 'Gemeinde Onstmettingen Kreis Balingen Die freigewordene Stelle des Ortsbaumeisters (Leiter des Ortsbauamts und des Gas- und Wasserwerks) der 4500 Einw. zählenden Industriegemeinde ist mit einem staatl. geprüften Bauingenieur (Baumeister und Wasserbautechniker) sofort zu besetzen. Planstelle in Bes.Gr. A 01, Hebung der Stelle nach A 4 b 1 wird angestrebt. Gesucht wird eine tüchtige Fachkraft mit gründlichen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen im württ. Baurecht, auf dem Gebiet der Baupolizei und der Ortsplanung. Die Gemeinde Onstmettingen besitzt eigene baurechtliche Zuständigkeit. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisbeschriften und selbstgefertigten Zeichnungen werden innerhalb 14 Tagen an das Bürgermeisteramt erbeten. Onstmettingen, den 8. April 1952 Bürgermeisteramt; Bauer

Advertisement for Gelbe Drops. Text: 'Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drops'. Description: 'Das HOCHWIRKSAME GARANTIERTE REINE UNSCHÄDLICHE PFLANZENMITTEL - IN APOTHEKEN UND DROGERIEN'. Includes contact information for Immobilien/Kapitalien, Gastwirtschaft, and Stellenangebote.

Advertisement for Immobilien Kapitalien. Text: 'vermitteln schnell und sicher Anzeigen in den 22 Heimatzeitschriften der Schwäbischen Verlagsgesellschaft'.

Advertisement for Stellenangebote. Text: 'Ordentl. Junge, der das Metzgerhandwerk erlernen will, gesucht. Fr. Fischer, Metzger, b. d. Sonne, Herrenberg, Telefon 305'.

Advertisement for Roller-Calw Staal. Lotterien. Text: 'Wissen Sie schon daß in der 10. Süddeutschen Klassenlotterie der Hauptgewinn von DM 300.000,- auf die Nr. 45738 und die Prämie von DM 200.000,- zusammen mit einem Gewinn von DM 10.000,- auf die Nr. 170147 gefallen ist? „Und wer?“ „Ja, das pfeifen die Spatzen nicht vom Dache, die Süddeutsche Klassenlotterie wahrt eiem das Spielergelübde.“ „Das imponiert sogar mir altem Spatz, gleich loch ich mir Los und Prospekt bei einer Staaflischen Lotterie-Einnahme.“ ROLLER - CALW - Staal. Lotterie-Einnahme Südd. Klassenlotterie 1/3 3,- 1/4 6,- 1/2 12,- 1/2 24,- VERSAND mit Zwischenklasse je 1,- 1 DM mehr Stuttgart 8 Marktstraße 6 Postfach 111 Stuttgart 311 Schweickert Staal. Lotterie-Einnahme Freudenstadt, Murgtalstr. 10 Noch greifbar Nr. 35231-50, 140076-100, 219151-75 Preis 4 DM für 1/2 Los, erbeten auf Postsch.-Kto. Stuttgart 1316'.

Advertisement for Dr. Thompson's Waschpulver. Text: 'Es lohnt sich wenn man darauf besteht: Zum Wäschewaschen das rote Paket Dr. Thompson's Waschpulver'. Includes a list of agents: 'Seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit Gewebe-Elixier und Licht-Bleiche Bestgeschonnte, schwanweiße Wäsche zu niedrigstem Preis Thompson sorgt für Glanz und Frische - Glanz durch Filz jedem Schuh. Jedem Boden durch Seife, Frische jedem Wäschestück durch Thompsons rotes Waschpulver-Paket.' Agents: 'Ebingen: Glock. Buchhandlung Rottenburg: Ziq.-Haus Walter Balingen: Bekt. Haus Schrenker Schönbürg: Filzseamstr. Ehrler Mörsingen: Hammerer Zum Schwann'.

Advertisement for Südd. Klassenlotterie. Text: 'Südd. Klassenlotterie Ihre Chance! Jede Woche wird gezogen! 3 1/2 Mill. DM Gewinne 500.000 DM Höchstgew. 5 Klassen - 4 Zwischenklassen Neu! 8 Prämienzahlungen ohne Zuzahlung! 1. Klasse: Ziehung 8.9. Mai 1952 Beachten Sie bitte unsere Werbungen! Lose und alles Nähere durch Reder Staalische Lot.-Einnahme Tübingen Wil.-einst. 8 Neckarstraße Ebingen: Glock. Buchhandlung Rottenburg: Ziq.-Haus Walter Balingen: Bekt. Haus Schrenker Schönbürg: Filzseamstr. Ehrler Mörsingen: Hammerer Zum Schwann'.

Höhenpark Killesberg rüstet sich

Stuttgart läßt sich seinen Höhenpark jährlich 100 000 DM kosten

Stuttgart. Die großen Städte sind alle stolz auf ihre Grün- und Parkanlagen; sie wenden zu ihrer Erhaltung und Pflege Jahr für Jahr so beträchtliche Mittel auf, daß der schlichte Bürger darüber in Erstaunen gerät.

sernen Menschen und die Ausstellung des Deutschen Kunststudenten-Verbandes. Auch der Juni bringt wieder zwei Ausstellungen: In der ersten Hälfte die „Deutsche Freiseur-Fachausstellung“.

Vom 26. Juli bis zum 6. August wird der Killesberg dann die größte Ausstellung des Jahres aufnehmen: Die „Bäckereifachausstellung“ auf einer Ausstellungsfläche von 30 000

Quadratmetern. Für den Herbst sind ferner geplant: Eine Gebrauchtwagen-Messe, eine große Rassehundausstellung und im Dezember eine Rasse-Geflügelchau.

Ausstellungen in so herrlicher Parklandschaft unterscheiden sich vom Hergebrachten so vorteilhaft, daß man der Stadt Stuttgart wachsende Erfolge wird voraussagen dürfen.

Aus Nordwürttemberg

Vorfahrtsrecht beachten!

Stuttgart. Das Innenministerium von Württemberg-Baden hat im März in Form eines Runderlasses Richtlinien herausgegeben, die das schwierige Gebiet der Vorfahrt an Straßenkreuzungen und -einmündungen behandeln.

Außerdem werden ab 15. April die Fahrräder daraufhin überwacht, daß bei Dunkelheit die roten Schlußleuchten vorhanden sind.

Schädlingsbekämpfung „von innen her“

Böblingen. Bei Magstadt, Kreis Böblingen, zeigt eine Buche blaue Blätter. Sie ist vor einem Jahr vor dem Hochsteigen der Säfte mit einem wasserlöslichen blauen Farbstoff geimpft worden.

Abstimmungsergebnis 142:142

Göppingen. Mit 142 Ja- und 142 Nein-Stimmen endete in der Gemeinde Zell unterm Aichelberg, Kreis Göppingen, eine Abstimmung über die Frage, ob die Feldbereinigung durchgeführt werden soll oder nicht.

Osternpakete in die Sowjetzone

Geislingen/Steige. Die Geislinger Oberschüler versenden gegenwärtig über 60 Osternpakete an Bedürftige in der Sowjetzone.

Kurze Umschau im Lande

Eine Latenspieloche des Landesjugendringes Baden findet vom 17.-25. Mai auf Schloß Ortenberg bei Offenburg statt.

Auf einen parkenden Lieferwagen aufgefahren ist in Sigmaringen ein Motorradfahrer, der unter Alkoholeinfluß stand.

Die Dirigenten der Volksmusikvereine des Bezirkes Bodensee und Allgäu forderten auf einer Tagung in Tettnang eine bessere Unterstützung der Volksmusik-Kapellen durch die Gemeinden.

Ein Freilandterrarium mit Giftschlangen soll in der Edlinger Naturschutzanlage des Edlinger

Aquarium- und Terrarium-Vereins eröffnet werden. In Kürze sollen dort alle europäischen Schlangenarten herumkriechen.

Wegen zahlreicher einfacher und schwerer Diebstähle hat die große Strafkammer Konstanz einen 23jährigen Mann zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen eines Sprengstoffauschlags in der Silvesternacht wurde in Karlsruhe ein 47jähriger Mann zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Das staatliche Durchgangslager in Ulm soll ab 1. Oktober von den Amerikanern beschlagnahmt werden.

Das erste Kreiskaratorium für die „Dankspende des deutschen Volkes“ wurde im Kreis Göppingen gegründet.

Für Berliner Kinder werden vom badischen Heimkehrerverband wieder kostenlose Ferienplätze im Schwarzwald gesucht.

Auch das wurde berichtet

Eine Großmutter schenkte ihrem Enkel in Pforzheim zum Geburtstag ein Luftgewehr. Der offenbar nicht gerade phantasiebegabte 10jährige benutzte die Sponderia als Zielscheibe.

Ein Kraftfahrer aus dem Kreis Ludwigsburg mußte dieser Tage erfahren, daß bei der Polizei nicht nur zu schnelles, sondern auch zu langsames Fahren verdächtig ist.

Bei seinem allmorgendlichen Ausflug in der Gemeinde Sandhausen im Landkreis Heidelberg verunglückte Freund Adebarr und mußte mitten auf der Dorfstraße landen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Am Donnerstag bei kräftigen südlichen Winden vorwiegend freundlich und sehr warm.

Aus Baden

Einjährige Dauervisa

Konstanz. Der Schweizer Bundesrat hat das am 22. Januar 1952 in Basel unterzeichnete Übereinkommen über den kleinen Grenzverkehr bereits genehmigt.

Basel. Ernste Formen nimmt eine Bodenbewegung an, die seit Montag die Bewohner des Wartenbergs bei Muttenz (Basel-Land) in Atem hält.

Zeit der Visumzwang zwischen beiden Ländern aufgehoben werden kann.

Den Nebenbuhler niedergestochen

Offenburg. In einer Straße in Offenburg kam es in der Nacht zum Mittwoch zwischen zwei Männern zu einer schweren Auseinandersetzung, die zu einer Messerstecherei ausartete.

Weinberge vom Erdboden verschlungen

Basel. Ernste Formen nimmt eine Bodenbewegung an, die seit Montag die Bewohner des Wartenbergs bei Muttenz (Basel-Land) in Atem hält.

Trossinger Musiktage

wz. Trossingen. Die „Trossinger Musiktage 1952“ wurden nunmehr endgültig auf den 4. und 5. Oktober festgelegt.

Erste Fahrt auf dem Züricher See

Kreßbrunn. Das auf der Bodan-Werft am Bodensee gebaute Motorschiff „Linth“ machte am Wochenende auf dem Züricher See seine Jungfernfahrt.

Alliierte Manöver im Arlberg-Gebiet

E.B. St. Anton. Im Arlberggebiet fanden Manöver der in Vorarlberg und Tirol stationierten französischen Truppen zusammen mit britischen und amerikanischen Verbänden.

Elmern und Schaufeln buken Sandkuchen, sämneln abgefallene Kastanienblüten in ihre Körbchen oder warfen Grodvraters Mütze auf die Rasenplätze mit dem Schild „Betreten verboten“.

Den ganzen Morgen schreiben, dann das Essen herunterhängen und am Nachmittag wieder schreiben, dann das Abendbrot und die Zigarette und bis zum Schlafengehen wieder allein sein.

Kulturelle Nachrichten

Heute begehrt der Verleger und Präsident der Stuttgarter Industrie- und Handelskammer Franz Mittelbach seinen 70. Geburtstag.

gegründete Landesverband der Buchhändler von Nordwürttemberg und Nordbaden.

Dem Verleger Otto Müller in Salzburg überreichte Erzbischof Rohrer das Komturkreuz vom Stern des Ordens vom „Heiligen Papst Sylvester“.

Zu neuem Leiter des Studios Karlsruhe und der Sendestelle Heidelberg-Mannheim des Süddeutschen Rundfunks wurde der ehemalige Generalintendant der Kieler Bühnen, Ernst Martin ernannt.

In der Ludwig-Uhland-Bücherei in Stuttgart-Vaihingen werden in der Zeit vom 5. bis zum 20. April Holzstiche von Willi Seidl, Vaihingen, ausgestellt.

Atomforschung und Bibelwissenschaft

Zu den Möglichkeiten friedlicher Verwendung der Atomenergie ist neuerdings auch die Erforschung alter Bibeltexte getreten.

Der Radiochemiker Willard F. Libby von der Universität Chicago hat die Technik erfunden, mittels Radioaktivität das Alter von Handschriften zu bestimmen.

Der Radiochemiker Willard F. Libby von der Universität Chicago hat die Technik erfunden, mittels Radioaktivität das Alter von Handschriften zu bestimmen.

Aus Südwürttemberg

Der Zugverkehr über Ostern

Tübingen. Die Züge verkehren am heutigen Gründonnerstag wie an Werktagen; am Karfreitag wie an Sonn- und Feiertagen; am Karsonntag wie an Samstagen; am Oster-sonntag und Ostermontag wie an Sonn- und Feiertagen.

Gleichbleibende Unfallzahlen

Tübingen. Die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich in Württemberg-Hohenzollern trotz zahlreicher neuer Fahrzeugzulassungen in den letzten Wochen kaum erhöht.

Kohlenoxydgas in der Kirche

Neuenbürg. In der evangelischen Kirche von Neuenbürg, Krs. Calw, wurden am letzten Sonntag bei der Abendmahlfeier verschiedene Anwesende plötzlich von einem Unwohlsein befallen.

Frühling in Paris

Ein Brief von Katherine Mansfield

Wenn man sich über den Pont St. Louis beugt, sieht man in einen kleinen Hof, Port de l'Hôtel de Ville genannt. Es ist ein netter, kleiner gepflasterter Platz, an dessen Mauern entlang Pappeln und Linden wachsen.

Wer kann dafür, daß wir so isoliert sind — kein wirkliches Leben haben — daß alles, abgesehen vom Lesen und Schreiben, von uns als Zeitverlust empfunden wird?

„Bei sämtlichen E. kältungskrankheiten“

nehme ich gleich Klosterfrau Melissenpulver und kann sagen, daß er mir sofort gründlich hilft. Auch bei nervösen Schmerzen ist er mein treuer Helfer.

Was kosten Möbel? Verlangen Sie kostenlos meine neuen Katalog 24 Seiten. MOBEL-KOST. Alle Motorradmarken ab 3,7 Wochenrate. Ohne Anzahlung bei Beding. Häfner, Hamburg-Bt. 184.

OVOMALTINE in Milch. Quell der Kraft für geistig Überarbeitete. Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg.

## Osterspaziergang

„Vom Nise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick; im Tale grünet Hoffnungsglück...“ Goethe hat es so gefühlt beim „Osterspaziergang“; wir Kinder der heutigen Zeit sollten Gleiches empfinden bei unserem Gang in den Ostertag.

Grün wird es wieder in den Tälern, in Gärten regt sich schon die junge Saat und neues Leben erfüllt allmählich die Natur. Die Sonne läßt liebkosend ihre Strahlen über ihr Sorgenkind, die Erde, gleiten, versucht mit mütterlichem, warmem Hauch ihr alle Falten glatzustreichen, die Kummer und Leid in banger Winternacht so tief ihr eingekerbt. Den müden Herzen ruft der Frühlingswind ein froh „Wacht auf!“

Das ist die Zeit, da mußt du wandern in den Ostertag hinein! Die Quellen springen munter dir entgegen, Bienen geleiten dich mit hellem Ton ins goldene Reich der Hasel, wo zarte Blümchen in weißem Kleide dir läuten zum Willkommen und als Königin in Berghanghecken die Bescheidenheit mit sammetblauen Veilchenaugen regiert. Dann ist es, daß ein Hoffnungsgeruch — halt nur nicht selbst dein Herz „im Wahn verriegelt!“ — dir in die Seele zieht.

Im Tale aber schwingt sich über längst verfallene Gräber, um die der Wildstrauch grünt, eines Vögleins silberhelle Stimme hinauf ins Aufstehungslicht.

## Ein modischer Tip

Ein Hut für alle Gelegenheiten, der nett aussieht, gleich ob man eine lange oder kurze Frisur trägt — hier ist er. Von einem „ausgerangierten“ Hut entfernt man die Krempe. Mit Kreide wird der Mittelpunkt des Kopfes angezeichnet, und von da messen wir die gewünschte Tiefe ab, ziehen in dieser Höhe ringsum eine Linie und mit einem Abstand von 5 cm nach oben eine zweite. Zwischen diesem entstandenen Raum schneiden wir Bogen aus. Dann nehmen wir ein schmales Stück kontrastfarbigen Stoff doppelt und säumen es mit passender Litze ein. Eine Seite davon wird im Kopf eingenäht, während die andere ein paar Zentimeter hervorragt, womit man eine neue Krempe formt.



## Mein Mann kauft sich einen neuen Hut!

Zwischen „Teleskop“ und „Melone“... — Modischer Ratgeber für „Unbehütete“

Sie ist viel weniger nervenaufreibend, um so vieles dauerhafter und sehr selten revolutionär — aber ein durchaus ernst zu nehmender Faktor im Modebild aller Zeiten. Sie kennt keine klopfenden Herzen, keine zierlichen Hutschachteln, die die neuesten Pariser Modelle verheißungsvoll bergen — und kein Reporter riskiert seinen Ruf, um als erster die neueste Herrenhutmode auszuspielen. Die Hutmode des Herrn vollzieht sich in der Stille. Das will natürlich nicht heißen, daß sie für die Betroffenen und die Betroffenen nicht ebenso interessant wäre, wie die Schöpfung eines Modellhütchens für die Pariserin.

Hat er nicht etwas von der verwegenen Eleganz eines Gary Cooperschen Draufgängers, der Herr mit der „Porkpie-Beule“ im lichtgrauen Filz? Der Hut hat Teleskopform und wirkt zu deutsch wie ein abgeschnittener Zylinder aus der guten alten Biedermeierzeit. Ob der Träger ihn wohl mit ebensolcher Grandezza vor der Dame seines Herzens zieht, wie seine Vorgänger im Zeitalter der Romantik? ... nett jedenfalls wäre es, sehr nett.

Abgeklärter, solid-zurückhaltend schirmt der „Sauspirm“ mit gleichfarbigem Band und Einfalt das Gesicht des seriösen Mannes. Irrtum — sagt die junge Männerwelt und rückt sich den gleichen Hut so keß über die Stirn, daß gefühlvolle Mädchenherzen sofort bereit sind, für soviel betonte Männlichkeit und fesche Unbekümmertheit höher zu schlagen.

Bleibt noch der sogenannte „Aussoer“, der schon beim ersten Anblick Sympathien für sich buchen kann. Schwarz, grün und gemütlich vermittelt er unwillkürlich Erinnerungen an frohe Ferientage — und in seiner fotten Façon ist er nicht nur in den süddeutschen Städten gern gesehen. Ganz ähnlich wie Regenhut und Golfmütze, Panama — oder zusammenlegbarer Nylonhut ist er selbstverständlich an seinen Verwendungszweck gebunden.

Mit stetig gewissenen Schritten nähert sich der Edwardian Look aus dem alten England, löst galant seinen steifen Hut und behauptet sich durchaus natürlich zu geben. Ein in unserem Straßenbild recht ungewöhnlicher Anblick: die „Melone“, drüben auf dem Inselreich beinahe ein Mädchen für alles...

Dieser versteiften Noblesse schlägt man in Frankreich ein Schnippchen, oder besser, man schlägt die Krempe ziemlich flacher Hüte mutwillig hoch. Im allgemeinen aber, wie gesagt, hält sich das stärkere Geschlecht an das Gegebene. Bei uns gilt nach wie vor als be-



sonders distinguiert für alt und mittelalt der sogenannten „Homburg“.

Oh, nein, bei aller Vielfalt — hier gilt nicht das: wer die Wahl hat, hat die Qual. Mit bewundernswürdiger Zielsicherheit drücken sich Adams Nachfahren genau den Hut aufs Haupt, der ihrem Typ eben entspricht. Mancher tut das mit freudiger Genugtuung, denn nicht selten lassen sich unter einer solchen Kopfbedeckung die drohende Glatze oder das ergraue Haar geschickt verbergen.

## Die Verantwortung der Eltern

Alles Ernsthafte und Große wird nur in der Stille geboren

Sehr viele Eltern glauben, daß die Verantwortung ihrer schulpflichtigen Kinder allein den Lehrern als Pädagogen überlassen sein muß. Das ist eine völlig irrtümliche Auffassung. Man darf nicht die Lehrerschaft als Verkäufer in einem Bildungswarenhause hinstellen oder gar die Schule als einen Automaten betrachten, der nach Einwurf des Schulgeldes unten die gewünschten Berechtigungsscheine zu liefern hat. Die Eltern müssen sich im Vertrauen auf die Erziehungsarbeit der Lehrer auch dafür interessieren und ihnen dabei helfen. Wer sich auf die oftmals gefärbten und vom gekränkten kleinen Pennäckerstandpunkt bestimmten Aussagen der Söhne und Töchter stellt oder ihn etwa auch durch unehrliche Entschuldigungen zu decken versucht, arbeitet gegen die Lehrerschaft.

Die Eltern sollten vor allem auch die Hausaufgaben ihrer Kinder überprüfen und sich regelmäßig die Klassenarbeitshefte zeigen lassen. Gerade jetzt wird es wieder zahllose Eltern geben, die beim Empfang der Osterzeugnisse aus allen Wolken fallen, weil sie sich niemals um alle diese Dinge gekümmert haben. Eine gelegentliche Durchsicht der Schulranzen oder Aktenmappen ist zur Überprüfung der Ordnung, von verbotenen Schmökern und verheimlichten Klassenarbeiten hin und wieder angebracht.

Die vornehmste Pflicht der Eltern gegenüber ihren Kindern ist es, in den eigenen

vier Wänden zwischen sich und ihren Zöglingen die Atmosphäre der Ehrlichkeit zu schaffen und vor allem das oftmals vorhandene Trägheitsprinzip der Söhne gegen die Erziehungsmethoden der Schule durch falsche, unehrliche Entschuldigungen keinesfalls zu decken.

Die Überprüfung der Privatlektüre der Kinder ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Wenn das Bildungsniveau im Elternhaus sich nicht über die Lektüre von Zeitungen, Lesemappen und Kriminalromanen erstreckt, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn auch die Kinder keinen Geistesflug in das Reich des Idealen mehr erleben. Viele Eltern wissen nicht, welchen Film ihre Kinder besucht haben und mit wem sie draußen ihre Freizeit verbringen. Damit geben sie einen großen Teil der Verantwortung aus der Hand.

Die Hetze unseres Daseins, das Geplärre des Rundfunks von früh bis spät, Schlagermelodien, Raumnöt und der Lärm der Straße führen immer mehr zur Oberflächlichkeit hin. Die Jugend weiß es nicht mehr, daß alles Ernsthafte und Große in der Stille geboren wird. Darum sollten die Eltern ihren Kindern, besonders wenn sie für die Schule arbeiten, Stille verschaffen. Sie erziehen sie sonst zu einer lächerlichen Halbgebildung und strafen sich eines Tages mit dieser bitteren Erkenntnis selbst am schwersten.

## Spielkarten - BUNTE SPIEGEL DER ZEITEN

Kleine Plauderei über stille Freunde des Zeitvertreibs und Spiels

Unübersehbar ist die Symbolik der Spielkarten. Sie tragen Typen der menschlichen Gesellschaft, Mönche und Bettler, Könige und Fürsten, Apoll und die Musen treten auf, Genien der Liebe und der Tugenden. Das weitverbreiteste Symbol aber ist das der Könige mit dem Zepter.

Unsere Museen bergen die ersten Holzschnitte der Spielkarten. Auf den ersten Tarockkarten finden wir Fabelwesen abgebildet und die sieben Himmel; das persische As-Nas-Spiel zeigt den Schah mit einer Bibel, die ihm ein Glas Wein kredenz. Auf Leder- und Goldgrund sind sie gemalt. Eine italienische Künstlerkarte von Bedeutung trägt das Bildnis eines reichen Jünglings in stolzer Haltung, überschreitend. Spanische Spielkarten tragen den Schwertkönig im hermelinbesetzten Gewand. Zarte Farben und künstlerisch reizvolle Motive tragen die französischen Kartenspiele des 18. Jahrhunderts. Deutschland übernahm zu dieser Zeit die französischen Embleme; die bourbonische Lilie, die dekorativen Trachten des Barock — Perücke, Hermelin und Wadenstrümpfe.

Zur Zeit der französischen Revolution schnitt man auf den Kartenspielen die seit Jahrhunderten im Emblem herrschenden Könige ab und ersetzte sie durch Gelehrte, Feldherren und Götter.

Die Befreiungskriege rüttelten die deutschen Gemüter zu neuen Darstellungen auf. In

schlichter Volkskunst gestaltet, traten die Potentaten der vier vereinigten Nationen in das Kartenbild in ihren schönsten Uniformen. Als berühmtes Überbleibsel aus der Zeit Goethes und Schillers ist die Symbolik der Wallenstein-Spielkarten. Wallenstein erhielt das Ehrenblatt als Herzkönig, das Bildnis der Herzogin von Friedland war die Herzogin, dem Kaiser des Reiches fiel die Rolle des Kreuzkönigs zu.

Ein satirisches Kartenspiel ist uns erhalten aus der Zeit Rabelais. In seiner Fabelphantasie erscheint die Herz-Fünf mit dem schleimenden Tafelgast. Zwei Weinflaschen sind als Herzen zu erkennen, eine Karte trägt als anatomisches Wunder ein stilisiertes Herz, das gleichzeitig Kopf des Dieners und eines Schweines auf der Platte darstellt.

Ein englisches Kartenkunstblatt aus dem 18. Jahrhundert zeigt zwei Falschspieler, die den ehrlichen Gegenspieler überfallen wollen.

Die wertvollen Kulturdokumente, die unsere Museen bergen, sind handgemalt von den sogenannten Kartenmalern, die 1384 in Nürnberg lebten, später ersetzte man das Malen durch die Holzschnittekunst, bis die Buchdruckerkunst die fabrikatorische Herstellung ermöglichte. Altenburg ist die Zentrale für die deutschen Spielkarten geworden. Überall da, wo Geselligkeit geübt wird, suchen die Menschen Unterhaltung durch das Kartenspiel. Das Spiel der Jugend ist der „Schwarze Peter“ und „Quartett“. Die Erwachsenen schätzen „Herzblättchen“, Tarock, Bridge und Skat.

Die Wahrsagerinnen glauben aus den Karten die guten und dämonischen Mächte zu erspüren. Einsame, abgedröhten Menschen suchen die Unterhaltung mit dem Patiencelegen. Doch seit Jahrhunderten dominiert das vereinte Spiel um Göttin Fortuna, in dem die Könige aller Völker regierten.

## Nichts Schlimmeres als ein Goldsöhnchen

Schon als Kleinkind fängt es an — Böser Tyrann für seine Umwelt

Ein Muttersöhnchen kann sich alles erlauben: er schlägt zu, wenn es ihm paßt; er nimmt sich, was er begehrt; er gebraucht beleidigende Ausdrücke, wenn er sich benachteiligt fühlt; er schmollt, wenn er sich unverstanden glaubt. Er braucht keine Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen. Stets wird er von Mutti in Schutz genommen, die in zärtlicher Liebe an ihm hängt und es niemals über Herz bringt, ihren Sprößling mal hart anzufassen. Selbst bei grober Ungezogenheit kann sich Mutti nur zu einem zärtlichen Verweis auftraffen. Sie kann ihrem Goldsöhnchen „so etwas Schlimmes gar nicht zutrauen, es war doch nur harmlos gemeint“. Ingeheim lächelt sie und fühlt es „einfach süß“, mit welchen drakonischen Maßnahmen der Bub seinen Willen durchsetzt.

Als Kleinkind fing es an. Wenn das Baby schrie, wurde es so lange geschaukelt, auf den Armen gewiegt und mit Liebkosungen bedacht, bis es sich zufrieden stellte. Begehrte der Zwei- bis Fünfjährige ins Bett von Mutti genommen zu werden, warum sollte ihm Mutti das abschlagen? Auch als das Kind älter wurde, kam einer solchen verblendeten Mutter nicht in den Sinn, von dem Kind etwas selbst ausführen zu lassen. Der Kleine wurde gewaschen, angezogen, geklämmt, es wurden ihm die Schuhe gewischt und der Ranzen eingepackt und aufgeschmalt.

Ein solches Kind, das nicht erzogen, sondern bedient wird, nutzt bald die Schwäche der Mutter in jeder Hinsicht aus. Es verhält sich mit 8 bis 12 Jahren wieder aufs Stämmeln und Lallen, weil dann Mutti nichts abschlagen kann. Gerät es mit anderen Kindern in Streit, flüchtet es schreiend zu Mutti

## Michaelas Tagebuch

Ein guter Rat für jeden Tag!

**Sonntag:** Pepitastoff soll die große Mode sein. Zu einem Kleid wird es bei mir wohl nicht reichen. Aber ich sah einen netten Pepitawollstoff, der nicht teuer war. Nun werde ich mir daraus einen Rock machen. Dazu trage ich meine weiße Hemdbluse und den Lackgürtel vom vorigen Jahr.

**Montag:** Gesine hatte wieder eine großartige Idee: Sie machte sich aus den Stoffresten ihrer Kleider Hüllen für ihren Regenschirm. Jetzt kann sie ihn verwenden, immer passend zu dem jeweiligen Kleid, das sie trägt.

**Dienstag:** Eine prachtvolle Idee für das Ostergebäck las ich gestern. Man backt Plätzchen nicht rund, sondern in Eierform. Sie werden mit weißem Zucker glasiert und bekommen einen Klecks Orangemarmelade in die Mitte als Eidotter.

**Mittwoch:** Für den Sommer braucht man eine Umhängetasche. Ich werde mir größere Geldausgaben versorgen und an eine alte Ledertasche, die ich habe, einfach vom Sattler Riemen anhängen lassen. Er wird das alte Leder auch wieder auf Hochglanz bringen, es soll jetzt gut deckende Lederfarben geben. Für Ausflüge zu Fahrrad ist sie immer noch nützlich.

**Donnerstag:** Mein roter Nagellack war alle. Nun kaufte ich ein Fläschchen farblosen Nagellack und vermischte ihn mit dem Rest von dem roten Lack, der mir nicht mehr gefiel. Jetzt habe ich eine herrlich dezente Farbe erhalten, ein zartes Rosa, wie ich es nirgends besser gefunden habe.

**Freitag:** Heute werde ich Gesine durch eine „Hausbar“ überraschen. In Wirklichkeit ist das nur eine Reiseflasche Cognac und etwas Fruchtstift. Ich habe aber die verschiedensten Fruchtsäfte in kleine Flaschen füllen lassen. Nun kann man bei mir haben, was man begehrt: Kirsch, Himbeer, Zitrone, Pfefferminz und auch Orangade. Kostenpunkt alles in allem drei Mark fünfundsiebzig.

**Samstag:** Ein verblüffendes Handpflegemittel, das man einmal in der Woche gebrauchen sollte, ist die Reinigungspaste, die man in den Fabriken verwendet, um Ölhände zu säubern. Die Haut wird dadurch schneeweiß und weich. Danach soll man die Hände noch heiß waschen und dann gut eincremen.

## Die pünktliche Familie

„Alle Jahre wieder“, sagt Papa Millard aus Ionia, Michigan, USA. Denn alle Jahre wieder Ende Februar — jetzt schon zum dritten Mal — kommt zu ihm der Klapperstorch und bringt ihm am gleichen Tag und zur gleichen Stunde ein Töchterlein. Nicht minutengenau, aber sonst auch mit erstaunlicher Pünktlichkeit, haben sich die „freudigen Ereignisse“ in einer Hamburger Familie abgespielt, in der die Mutter und drei Töchter am gleichen Tage Geburtstag feiern können.

Solche Muttersöhnchen sind meist auch schlechte Spielgenossen und werden immer mehr in die Vereinsamung gedrängt. Um so stärker tyrannisieren sie dann ihre Familie! Sie brauchen immer jemand, der sich mit ihnen beschäftigt. Zeigt man sich nicht willfährig, übertreiben sie in jeder Situation ihre Not. Sie stellen sich schwach und von Schmerzen geplagt, sie verdrehen die Augen, ziehen die Stirn in Falten, lassen die Arme hängen — kurzum: sie simulieren, um ihren Willen durchzusetzen.

Ist die Unehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit die eine Kehrseite dieser verzärtelten Kinder, so ist die andere ihre Hilflosigkeit und Unselbständigkeit, die von Jahr zu Jahr immer stärker in Erscheinung tritt. Auf sich gestellt, sind sie in keiner Weise den Anforderungen des Lebens gewachsen. Entweder sind sie hilflose Waschlappen oder hochnäsige Rüpel.

Fühlen und Wollen des Muttersöhnchens wieder auszurichten, ist eine der schwierigsten Erziehungsaufgaben. Das Hauptziel muß darauf gerichtet sein, dem Kinde deutlich werden zu lassen, daß es nicht allein auf der Welt ist und sich nicht alle anderen nach seinem Willen richten und ihm jede persönliche Anstrengung und eigene Entscheidung abnehmen müssen.

**PALMOLIVE-RASIERCREME** Gr. Tube DM 1.40  
**FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN** Normal - DM 0.85  
**RASIERSEIFE** Mit dem handlichen Fuss DM 1.-

# Auf dem Weg zu einem vorbildlichen Krankenhaus

Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw schafft bessere räumliche, sanitäre und innerbetriebliche Verhältnisse

Krankenhäuser betrachtet man lieber von außen als von innen. Das Kreiskrankenhause Calw macht von dieser Regel keine Ausnahme. Dennoch besteht bei den Spaziergängern, die allsonntäglich und wahrscheinlich erst recht während der kommenden Feiertage in großer Zahl hier vorbeiwandeln, nicht nur ein akademisches Interesse für die wahrscheinliche Innenausgestaltung des neuen Mittelkomplexes, der die beiden alten Gebäude miteinander verbindet. Man möchte doch gern erfahren, wie es später einmal da drin aussehen wird... schließlich weiß man ja nicht, ob man nicht selbst einmal... undso weiter, undsofort.

### Der „Turm“

Die nur allzu verständliche leichte Bänglichkeit vor einem kürzeren oder längeren Krankenhausaufenthalt soll uns aber nicht daran hindern, unseren Lesern zu berichten, wie man den neuen stattlichen Verbindungsbau räumlich aufzuteilen gedenkt. Fangen wir bei dem „Turm“ an, der sich gleich neben dem seitherigen Hauptgebäude erhebt und später einmal den Krankeneingang nebst Vorhalle aufnehmen wird. Hinter den nach Süden gelegenen Fenstern werden sich Tagesräume für die Kranken befinden und im obersten Stockwerk ein Gemeinschaftsraum, der für die regelmäßigen Gottesdienste, für Feiern und ähnliches bestimmt ist.

### Endlich Bäderabteilung

Der eigentliche Erweiterungsbau dürfte in Zukunft nicht nur äußerlich, sondern auch betrieblich das Kernstück des Kreiskrankenhauses bilden. Alle langgehegten Wünsche nach Verbesserung und Modernisierung sollen hier ihre Erfüllung finden. So wird im Untergeschoß die seit jeher schmerzlich vermißte Bäderabteilung eingerichtet, die sich in „trockene“ und „nasse“ Behandlungsabteilung aufgliedert. Für Leiden der mannigfaltigsten Art stehen die unterschiedlichsten Bäder- und Massagearten bereit, nämlich Diathermie, Trockenmassage, dazu die medizinischen Bäder, unterteilt in Fango-, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder, Kneippabteilung (Kaltwasserkuren), Massageduschen, Sudsbad, Unterwassermassage (Stangerbad) sowie Inhalatorium. Der für später vorgesehene Einrichtung einer Sauna sind im westlichen, linken Teil dieses Stockwerkes ebenfalls Räume vorbehalten. Selbstverständlich fehlen nicht die notwendigen Umkleide- und Ruhekabinen und die erforderlichen Nebenräume. Insgesamt also entsteht hier eine Bäderabteilung, die hinsichtlich ihrer Ausstattung, ihrer Vielseitigkeit und der verwendeten Apparaturen kaum noch Wünsche offen lassen dürfte.

### Sonnige Krankenzimmer im neuen Mittelbau

Einen Stock höher, im Erdgeschoß, wird Chefarzt Dr. Rieckert sein Sprechzimmer nebst dazugehörigem Vorzimmer haben; im übrigen reiht sich an der sonnigen Frontseite Krankenzimmer an Krankenzimmer, insgesamt 9 Krankenzimmer, von denen 8 als Zweibett- und eines als Fünfbettzimmer gedacht sind. Im 1. Obergeschoß ist die Raumaufteilung annähernd die gleiche, nur daß hier der Internist des Krankenhauses, Dr. Closs, seines Amtes waldet. Dieses ganze Stockwerk ist also den Zwecken der inneren Abteilung vorbehalten. Das nächste Stockwerk gehört wiederum der chirurgischen Abteilung zu, jedoch entfallen dort ärztliche

### Rektor Bahlinger †

Nagold. Im Alter von 62 Jahren ist gestern vormittag der Schulleiter der Nagolder Volksschule, Rektor Bahlinger, an einer Herzschwäche verstorben. Rektor Bahlinger ist seit mehr als 30 Jahren im Nagolder Bezirk tätig; von 1919 bis 1929 war er Lehrer an der Volksschule in Walldorf und kam dann als Hauptlehrer an die Volksschule Nagold, zu deren Rektor er am 1. Dezember 1937 ernannt wurde. Die Nagolder Volksschule und darüber hinaus unser ganzer Kreis verliert in dem Dahingegangenen einen geschätzten Lehrer und verdienstvollen Schulleiter.

Sprech- und Vorzimmer, wodurch Raum für insgesamt 11 Zweibett-, 1 Fünfbett- und 2 Einbettzimmer gewonnen wird. Alle diese Krankenzimmer, wir betonen es nochmals, liegen nach Süden und genießen somit den Vorteil der günstigen Lage des Krankenhauses. Daß sie trotz der Belegung mit meist nur zwei Betten keineswegs nur für die „besseren“ Patienten gedacht sind, vermerken wir bei dieser Gelegenheit am Rande.

### Die dringend erwünschten Nebenräume

Was dann jenseits des hinter den Krankenzimmern verlaufenden Ganges liegt, sind die so sehr erwünschten Nebenräumlichkeiten, an denen es im Calwer Kranken-

verschiedenen Privathäusern unterkommen müssen.

### Umbauen an den alten Gebäuden

Damit ist aber die Liste der baulichen Veränderungen und Verbesserungen noch keineswegs erschöpft. Auch in den alten Gebäuden wird manches geschehen, was den Pflegebetrieb einfacher gestaltet, für die Kranken bessere Verhältnisse schafft und Ärzten, Schwestern und Personal die Arbeit erleichtert. All diese Maßnahmen, die einen grundlegenden Wandel der sanitären, hygienischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten bewirken sollen, können jedoch erst nach Fertigstellung und Belegung des neuen Mittelbaues in Angriff genommen werden. Ueber Einzelheiten



Foto: Hafner, Calw

haus seit eh und je gefehlt hat. Nun ist endlich Platz genug für Teeküchen, Zimmer für Stationsarzt und -schwester, Baderäume, Aborte und all die anderen Nebengelasse, von denen ein neuzeitliches Krankenhaus nie genug haben kann. Wie sich das in einem modernen Krankenhaus gehört, besitzt jedes Zimmer fließendes Wasser und die nötigen Waschbecken. Damit auch das Dachgeschoß seine räumliche Auswertung erhält, sind dort, nach hinten gegen den Hang gehend, zahlreiche Kammern vorgesehen, die als Unterkünfte für das Personal gedacht sind.

### Der Wirtschaftsraum

Ist der neue Verbindungsbau das Kernstück des erweiterten Krankenhauses, so stellt der neuerstellte Wirtschaftsraum (östlich des seitherigen Hauptgebäudes) das Herz des inneren Betriebs dar. Seine Ausstattung mit allen erdenklichen technischen Hilfsmitteln und die Ausweitung der bisher sehr unzulänglichen Wirtschaftsraumlichkeiten waren ein Hauptanliegen aller an der Baugestaltung Beteiligten. Nach der endgültigen Fertigstellung befinden sich im Untergeschoß die Heizung mit fünf Oefen, Apparateraum, Kohlenbunker, Geräteraum, 3 Leichenzellen, Sezierraum, eine kleine Halle und ein Desinfektionsraum. Im Erdgeschoß ist Platz für Garagen, Werkstatt, Waschküchen, Mangel- und Bügelraum sowie Wäscheannahme und -abgabe, während das 1. Obergeschoß einen Nähssaal, Schwesternunterkünfte, den Gemeinschaftsraum für die Schwesternschülerinnen und deren Unterkünfte aufnimmt. In gleicher Höhe mit diesem Stockwerk liegend und mit ihm in Verbindung stehend, wird der sog. „Behelfsbau“ (hinter dem Hauptgebäude beginnend) künftig die Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung von Dr. Meurer aufnehmen, die bis jetzt noch im „Libanon“ untergebracht ist. Es sind hier verschiedene Krankenzimmer, ein speziell für Kinder gedachter Krankensaal, weiter ein kleiner Operationsraum für den Abteilungsarzt und die üblichen Nebenräume vorgesehen. Das 2. Obergeschoß des Wirtschaftsbaues gibt schließlich noch Raum für weitere Unterkünfte der Schwesternschülerinnen, die augenblicklich noch in der Lederstraße und

wäre noch zu reden, wenn der Mittelbau bezugsfertig dasteht. Erwähnt sei nur kurz, daß die bereits vorgenommene Aufstockung des früheren „Isolierbaues“ den Zwecken der Unterbringung von Aerztinnen, Schwestern und Personal dient.

### Was wird gewonnen — was kostet es?

Am Ende eines solchen Berichts stehen unweigerlich zwei Fragen: 1. Was wird durch die bauliche Erweiterung und Umgestaltung gewonnen und 2. Was kostet die Ausführung? Beide Fragen sind in diesen speziellen Fällen insofern nicht leicht zu beantworten, als ein Krankenhaus nicht mit einem Industriebetrieb zu vergleichen ist, der bei Erweiterungen mit soliden Ziffern über die Kapazitätserhöhung und einer Rentabilitätsberechnung aufzuwarten vermag. Gerade beim Calwer Krankenhaus geht es ja nicht so sehr um die Erhöhung der „Kapazität“, als um die Schaffung besserer Verhältnisse, vor allem aber um die Bereitstellung ausreichender Neben- und Wirtschaftsräume. Weiter ist es unumgänglich geworden, die Überbelegung der Krankenzimmer zu beseitigen. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß der Zuwachs an Krankenzimmern verhältnismäßig gering ist, doch kann die Bettenzahl immerhin von bisher 169 (bei Normalbelegung) auf 215 erhöht werden, wobei erhebliche Steigerungsmöglichkeiten bestehen. Gewonnen werden überdies ausreichende Unterkünfte für Schwestern und Personal, eine ganze Anzahl von Badzimmern sowie Aborte; ferner kann die Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung und auch die Schwesternschule untergebracht werden.

Auch die Frage nach den Kosten läßt sich heute noch nicht präzise beantworten. Noch wird ja in allen Räumen des Erweiterungsbaues an der Innenausstattung gearbeitet, noch stehen die Umbauarbeiten in den alten Gebäuden aus. Endgültige Ziffern wird somit erst die Schlußabrechnung ergeben.

Bleibt als letzte Frage: Wann kann der neue Mittelbau bezogen werden? Bei der Bauherrschafft wie bei den Baufirmen rechnet man mit der bezugsfertigen Erstellung bis zum Herbst dieses Jahres. Und wenn es einmal soweit ist, daß die Kranken dorthin übersiedeln können, dann ist die erste, größte Etappe auf dem Wege zu einem vorbildlich eingerichteten Krankenhaus zurückgelegt.

## Im Spiegel von Calw

### Die Osterferien haben begonnen

An allen Volksschulen des Kreises haben mit dem heutigen Tag die Osterferien begonnen, die bis einschließlich 28. April dauern. Ueber die Schulschließfeiern der Calwer Volks- und Mittelschule berichten wir zusammenfassend in unserer nächsten Ausgabe.

### Wanderung der Schwarzwaldvereinsjugend

Eine Tageswanderung unternimmt die Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins am Ostermontag ins Würmtal. Ueber Hummelberger Höhen und durchs Monbachtal nach Neuhausen führend, bietet sich von der St. Wendelinskapelle (501 m) ein lohnender Ausblick jenseits der Würm ladet nach dem Abstieg über Ruine Steinegg das hochgelegene Tiefenbronn, das in seiner gotischen Kirche berühmte Altäre (Lucas Moser 1431) birgt, zu besinnlicher Betrachtung ein. Ein Stück des langgedehnten „Hagenschieß“ durchquerend, wird bei der Ruine Liebeneck das Tagesziel erreicht. Das waldumschlossene Würmtal verlassen, führt schließlich die Wanderung über Hohenwart ins Nagoldtal zurück. Wie immer sind zu dieser Wanderung Gäste willkommen. Treffpunkt und Abgangszeit sind den Anschlagkästen zu entnehmen.

### Großlehrgang für Oberturnwarte

Am Sonntag, 20. April, wird ab 8 Uhr in den Turnhallen der Kreisstadt ein Lehrgang für den gesamten Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau abgehalten; für die Turnwartinnen in der städt. Turnhalle am Brühl, für die Turnwarte in der Stadthalle am Alzenberger Weg. Dabei wird der Übungsstoff für das Landesturnfest in Schweningen und für das diesjährige Gaujugendturnfest in Schwann durchgenommen. — Die Teilnehmer der Einzelvereine fahren mit Omnibus ab Schwann 6.45 Uhr, Wilhelmshöhe 6.50, Neuburg, Marktplatz, 7.00, Stadtbahnhof (Abzweigung nach Waldrennach) 7.05, Höfen 7.15, Calmbach 7.25 über Altburg nach Calw. Beim Lehrgang wird Gauoberturnwart Scheyhing (Stuttgart) anwesend sein.

### Volksschul-Dienstprüfungen bestanden

Am Pädagogischen Institut Weingarten haben folgende Lehramtskandidaten aus unserem Kreis die I. Dienstprüfung bestanden: Anneliese Baach\* (Waldrennach), Maria Bodamer (Liebelsberg), Kurt Diefenbach (Calw-Alzenberg), Herbert Lübke (Bernbeck), Wilhelm Widmaier (Niebelsbach) und Rudolf Wiegner (Sprollenhaus). — Die II. Dienstprüfung haben bestanden: Eva Abesser (Gechingen), Alfred Bott (Belhingen), Lore Fiedler (Hirsau), Elisabeth Götz (Wildberg), Marga Graf (Altensteig), Ernst Haller (Gompelscheuer), Charlotte Hörtiln (Gräfenhausen), Charlotte Knop (Schömberg), Maria Mast (Stammheim), Wolfram Rümmler (Neuenburg), Helmut Schuler (Halterbach) und Margot Schweikert (Bad Liebelszell).

### Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Frische Eier 20 und 21 Pfg. das Stück, Weißkraut 22 und 25, Rotkraut 30 und 33, gelbe Rüben 35 und 40, rote Rüben von 15—25, Spinat 30, 35 und 40, Zwiebel 40, Lauch 40—95, Sellerie 60, Schwarzwurzel 65 Pfennig, Tomaten 1,20 DM, Aepfel 25, 30, 40, 45 und 50 Pfennig je Pfund, Blumenkohl von 50 Pfennig bis 1,30 DM das Stück je nach Qualität, Kopfsalat von 20 bis 70 Pfennig das Stück, Kresse 30, Ackersalat 30 Pfg. je 100 Gramm, Rettig 40 bis 70 Pfennig je Bund.

### Das Programm des Volkstheaters

Von morgen an über die Osterfeiertage bis einschließlich Ostermontag läuft im Calwer Volkstheater der Film „Wenn die Abendglocken läuten“, dem die bekannte Melodie von Willi Schmid-Gentner als Leitmotiv dient. In den Hauptrollen Willy Birgel, Maria Holst, Paul Hörbiger, Hans Holt, Julia Fjorsen, Käthe Haack, Peter Voss, Rudolf Platte, Hilde Körber, Aribert Wäscher, Otto Gebühr und Hilde Sessak.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER KRITIK“ **735**

## OSTERSAMSTAG: Tag der Ostereinkäufe

Die 3 Breuninger-Häuser in Stuttgart sind durchgehend von 8.15 bis 18 Uhr geöffnet, samstags bis 17.30

Stuttgart, den 10. April. Breuninger in Stuttgart erwartet Ostersonntag seine auswertigen Freunde zum Ostereinkauf. Längst will es die Sitte, an diesem Tage die nützlichen Gaben auszuwählen, die der Osterhase verstecken soll...

Für Mutter und Tochter: Bluse, Rock, Pullover, Strümpfe, Stoff, Wäsche, Schuhe, Handschuhe. Für Vater und Sohn: Hemd, Krawatte, Hose, Sakko, Schuhe. Und was es sonst bei Breuninger gibt! Für die Aussteuer und... für den Sport.



... da weiß man, was man hat ...

GROSSZUGIG · MODERN · SOLIDE \* BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT

06 51 19 8



**Hauskonzert von Prof. Kempff**

Bad Liebenzell. Ein Erlebnis besonderer Art schenkte der Pianist Professor Wilhelm Kempff während einer Erholungspause zwischen zwei Auslandsreisen seiner dankbaren Zuhörerschaft bei einem Hauskonzert im musikfreundlichen Haus Kühn in Bad Liebenzell. Das erlesene Programm, von dem Künstler durch einführende Worte erläutert, führte von Bach über Beethoven und Schubert zu Liszt's gewaltiger Legende vom Heiligen Franziskus.

**Umschau in Möttingen**

Möttingen. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß der bisherige Straßenwart Karl Fricker sein Amt gesundheitshalber nicht mehr ausüben kann. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob für die anfallenden Arbeiten ein neuer Straßenwart einzustellen sei, oder ob diese im Taglohn vergeben werden sollen. Vom Gemeinderat wurde beschlossen und bereits ausgeführt, daß die Stelle neu vergeben wird. Auch das Gemeindefuhrwerk wurde neu vergeben: Doppelspännig Heinrich Waldelich, Einzelspännig Wilhelm Graze. Die Festsetzung des Wasserzinses bedurfte keiner Neuregelung; es gilt der gleiche Satz, der im Oktober 1951 vom Landratsamt Calw festgesetzt wurde. Die Feuerwehrausgabe für das Jahr 1952 wurde in 10 Gruppen festgesetzt. Für Schüler, Lehrlinge und sonstige Minderbemittelte kann Ermäßigung eintreten, die von Fall zu Fall zu entscheiden ist. Auch die Festsetzung der Hundsteuer wurde für das Rechnungsjahr 1952 neu geregelt; nach längerer Beratung beschloß der Gemeinderat, einheitlich für jeden Hund jährlich 20 DM zu erheben. Als ein Fortschritt ist die Instandsetzung der Gemeindebacköfen anzusehen. Schon lange kamen aus der Reihe der Hausfrauen Klagen darüber, daß die Öfen in äußerst schlechtem Zustand seien. Dem Uebel wird nun demnächst abgeholfen und der Zeitpunkt der Arbeiten der Bevölkerung rechtzeitig bekanntgegeben, so daß sie sich mit dem Backen danach richten kann.

Als erste Eheschließung konnte in das Standesamtsregister 1952 die Heirat des Lehrers Otto Haug mit Dorothea Weiß eingetragen werden. Dem Ehepaar Karl Graze und Frieda, geb. Fuchs, wurde ein Sohn geboren. — Der Telefonanschluß des Tierarztes Dr. Doster ist nun endlich fertiggestellt; er ist nun unter der Nummer Bad Liebenzell 262 zu erreichen.

**„Albtal-Express“ vor der Vollendung**

Herrenalb. Im kommenden Sommerfahrplan der Albtalbahn sind einige bemerkenswerte Verbesserungen vorgesehen, die sich vor allem auf eine Verdichtung und Beschleunigung des Verkehrs zwischen Karlsruhe und Herrenalb (jede Stunde ein Zug) erstrecken. In den Betriebswerkstätten der Albtalbahn geht ein Zug, bestehend aus Triebwagen und zwei Anhängern, der Vollendung entgegen, der im Sommerfahrplan 1952 als eine Art „Albtal-Express“ zwischen Karlsruhe und Herrenalb eingesetzt wird und die bisher kürzeste Fahrzeit zwischen den beiden Endstationen um 9 Minuten verringert.

**Schlußfeier der Oberschule Calw**

**„Die Schule ist kein Warenhaus, in dem man Wissen kaufen kann“**

Mit einer schlichten Feier beschloß die Oberschule Calw das verkürzte Schuljahr 1951/52. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied von Paul Gerhardt „Wer wohltaut ist und gesund“ spielte das Schulorchester vier kleine Stücke von Gluck. Dann begrüßte der Schulleiter die Gäste, insbesondere Bürgermeister Seeber und den Leiter der Gewerbeschule, Gewerbeschulrat Wöhr. Im Mittelpunkt des rein musikalischen Programms stand die schöne Kantate von Händel „O singt dem Herrn ein neues Lied“, in der die Sopranistin Doris Keidel, eine frühere Schülerin, die Solopartie übernommen hatte. Mit ihr zusammen boten Chor und Orchester unter Oberschullehrer Laitenberger eine feine Leistung.

In seinem Rechenschaftsbericht betonte Oberstudien-Direktor Messerschmid noch einmal, daß schulfremde Mächte die Verlegung des Schuljahres durchgesetzt hätten. Trotzdem habe das Schuljahr, was die Versetzungen angeht, ein gutes Ergebnis gehabt: Fachlehrer, Klassenlehrer und Konvent hätten weitgehend Rücksicht genommen. Der Schulleiter gab dann die Veränderungen im Lehrkörper bekannt, die sich im wesentlichen auf die Religionslehrer bezogen, und verabschiedete Studienrat Riethmüller, der nach langen Jahren der Trennung nun zu seiner Familie nach Herrenberg zurückkehrt, wo er an der Oberschule seine Arbeit als Lehrer und Erzieher fortsetzen wird. Die Stadtverwaltung ließ dem scheidenden Lehrer eine Radrührung mit einem Motiv aus Calw überreichen.

Die Normalisierung der Verhältnisse hat es mit sich gebracht, daß mehr Schüler als früher die Oberschule bis zur Klasse 6 besuchen; sie

muß in Zukunft geteilt werden. Der Gemeinderat hat in dankenswerter Weise die notwendige neue Lehrstelle genehmigt. Schließlich richtete der Schulleiter die Bitte an die Stadtverwaltung, für Unterbringungsmöglichkeiten zu sorgen.

Dr. Messerschmid sprach dann sehr eindringlich über die Schule als Gemeinschaftsform. Sie sei kein Warenhaus, in dem man Wissen kaufen könne. Auch die Feiern gehörten zur Schule. Eltern und Schüler müßten das beachten. So wie in der Schule gehe es leider auch in unserem politischen Dasein: Die Gemeinschaften würden nicht ohne weiteres bejaht und von den Gliedern getragen. Es muß der Oberschule bestätigt werden, daß sie nicht zuletzt mit ihren Festen und Feiern (Sommerfest, Weihnachtsfeier, Schlußfeier) versucht, ihre Schüler zum Gemeinschaftsdenken und -leben hinzuführen. Den auscheidenden Schülern gab der Schulleiter die Wünsche der Schule mit auf den Weg. Es folgte die Ausgabe der Reifezeugnisse und die Verteilung der Preise und Belohnungen als Zeichen dafür, daß die Schüler nicht nur geteilt werden, sondern auch Anerkennung für ihre Leistungen finden.

Nach zwei Tansen von Mozart dankte der Abiturient Michel der Schule und ihren Lehrern und auch der Akademie, wo die Oberklassen beheimatet sind. Aus seinen Worten wurde das Schicksal dieser Jugend deutlich, die 1939, vor 13 Jahren, zur Schule kam. Bürgermeister Seeber sprach als Stadtoberhaupt über die Fragen der Unterbringung, insbesondere der Erweiterungsbauten, sehr zuversichtlich und dankte als Vater den Lehrern für ihre Arbeit. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied klang die Feier aus.

**Simmozheim will zum Kreis Leonberg**

**„Wirtschaftlich, geographisch und verkehrsmäßig dorthin orientiert“**

Simmozheim. Anlässlich der Bekanntgabe der Entscheidung des Kreisrats zur Kreisneueinteilung und zu den Bestrebungen der Stadt und des Kreises Pforzheim brachte der Gemeinderat einstimmig zum Ausdruck, daß bei der nun vorliegenden Gelegenheit der Anschluß an den Kreis Leonberg erreicht und alle Möglichkeiten ergriffen werden sollen, diesen Anschluß zu verwirklichen, da Simmozheim wirtschaftlich, geographisch und verkehrsmäßig nach dem Kreis Leonberg orientiert ist und der arbeitende Teil der Bevölkerung seine Arbeitsmöglichkeiten fast ausschließlich im Kreise Leonberg und Stuttgart findet, weshalb die Arbeitsvermittlung für die Bauberufe besser ist als durch das Arbeitsamt Nagold.

Mit Befremden nahm der Gemeinderat davon Kenntnis, daß der Antrag der Gemeinde auf Anschluß an die Bundesbahnschnelllinie Calw — Stuttgart und Errichtung eines Haltepunktes nicht berücksichtigt und den Belangen der ländlichen und arbeitenden Bevölkerung auf eine notwendige Verbindung mit der künftigen Landeshauptstadt nicht Rechnung getragen wurde, woran auch die Nachbar-

gemeinden interessiert gewesen wären. Es kam dabei sinnfällig zum Ausdruck, daß die Bundesbahn und die staatlichen Behörden das nun berechtigten sollten, was beim derzeitigen Bahnbau Weilderstadt — Calw durch die umständliche Führung über Schafhausen — Ostelsheim versäumt wurde. Die genannten Stellen sollten sich daran interessiert zeigen, die nicht dem Verkehr erschlossenen Gebiete in das Verkehrsnetz einzubeziehen. Für den Staat seien jedoch in solchen Dingen nur die Städte von Bedeutung und die kleineren Gemeinden für ihn nur bei den Leistungen sichtbar und würden als Trabanten angesehen.

Die Hundsteuer wurde für das Jahr 1952 in der bisherigen Höhe von 20 DM für den ersten, 40 DM für den zweiten und 60 DM für den dritten und jeden weiteren Hund sowie für Weilerhunde 15 DM und für Schäferhunde 10 DM festgesetzt. Ebenso wird die Feuerwehrausgabe 1952 in der bisherigen Höhe zum Ansatz gebracht. Das Backhaus wurde auch dieses Jahr wieder an Frau Dorothea Möck zu den bisherigen Bedingungen verpachtet. — Zu zwei Baugesuchen wurde in positivem Sinn Stellung genommen.

obwohl bei dem einen Bedenken des Landesschutzbeschlusses vorlagen. — Der von Melchior Gäckle erworbene Bauplatz im Mittelfeld wurde bis zur zweckentsprechenden Verwendung an ihn verpachtet. — Für die Eberhaltung der Gemeinde wird demnächst ein Erbsatzer beschafft und der Eberhaltungsvertrag mit Karl Linkenheil Witwe auf weitere 3 Jahre mit einem erhöhten Verpflegungsgeld unter den bisherigen Bedingungen abgeschlossen; desgleichen wurde der Ziegenbockhaltungsvertrag mit Melchior Gäckle auf weitere 3 Jahre verlängert.

Für die durch die Kanalisation notwendige Instandsetzung der Steigstraße, die nunmehr mit zwei Kandeln versehen wird, wurden die notwendigen Vorbereitungen getroffen und die Lieferung von Pflastersteinen vergeben. Die Lieferung der Vorlagsteine und des Schotter werden von dem neuerrichteten Betrieb von Karl Reich (Kornthal) übernommen. — Die Gebühr für die Benützung der gemeindeeigenen Ackerwalzen sowie die Waaggebühren wurden neu festgesetzt. — Der von der Gemeinde zu bezahlende Wildschaden vom vergangenen Jahr beläuft sich auf ca. 1300 DM. Es wird als außergewöhnliche Härte empfunden, daß hiervon neben dem Ausfall des Jagdpachtgeldes infolge der Beschlagnahme des Jagdgebietes durch die Besatzungsmacht die Gemeinde noch 20% und die Kosten für die Wildschadens-Ausgleichskasse tragen muß. Eine Übernahme dieser Belastung auf den Besatzungshaushalt wäre für die betroffene Gemeinde gerechtfertigt. — Für die Opfer der beiden Weltkriege ist die Erstellung eines Gefallenendenkmals geplant. Ueber den Ort der Aufstellung und die Ausführung, die in schlichter und würdiger Form erfolgen soll, werden demnächst noch Beschlüsse gefaßt.

Altersjubilare im April: Am 8. 4. vollendete Wilhelm Schmid, der noch mit seinem Sohn den landwirtschaftlichen Betrieb versieht, das 75. Lebensjahr. Am 18. 4. begeht Adolf Forstner, Gipser, seinen 74. Geburtstag, am 25. 4. der älteste männliche Einwohner der Gemeinde Wilhelm Dürr, Bauer, seinen 82. Geburtstag und am 29. 4. der noch vollrüstige Peter Talmon-Gros seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

**In den Verbandsvorstand des VdK. berufen**

Nagold. Auf dem zweiten Verbandstag des VdK, den der Landesverband Württemberg-Hozenzollern über das Wochenende in Reutlingen abhielt, wurde der 2. Vorsitzende des Kreisverbandes Calw, Ing. Otto Rudolph (Nagold) als Mitglied in den Landesverbandsvorstand gewählt. Die VdK-Mitglieder des Kreises Calw werden es begrüßen, daß sie damit auch im Landesverbandsvorstand vertreten sind.

CALWER ZEITUNG  
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Chefredakteure:  
Will Hanne Hebsacker und Dr. Ernst Müller.  
Lokale Schriftleitung: F. H. Schoele  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße  
Telefon 735  
Druck: A. Geisshäger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatlich. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 50 Pfg. Trägerlohn

**KKW** Jacken - Rücken - Blusen  
modisch und preiswert  
CALW, BADSTRASSE

**IHRE OSTERGESCHENKE**  
in  
**Tabakwaren,  
Weinen und Spirituosen**  
kaufen Sie preiswert und gut im Fachgeschäft  
**ARTUR ILLINGER**, Badstraße 7, Tel. 282  
Groß- und Einzelhandel — Staatl. Sport-Toto-Aannahmestelle

**Haus- und Feldgrundstücks-Verkauf**  
in Wildberg (Rathausaal).  
Am Donnerstag, den 17. April, 9 Uhr, verkaufe ich aus dem Nachlaß Adam Kienk, Schreinermeister, Wildberg, an den Meistbietenden:  
Geb. Nr. 208 u. 208a u. b Hauptstraße, Wohnhaus (3 Zimmer), Kellerhaus, Scheuer, Schreinerwerkstatt, Schuppen und Hofraum, Gras- und Baumgarten, zusammen 13,41 a (Schreineremaschinen und Werkzeuge können mitübernommen werden)  
Wiese und Steinriegel beim Welzgraben (Bauplatz) . . . 20,54 a  
Acker unterhalb des Nagolder Wegs . . . 26,89 a  
Wiese im Fuggler . . . 15,94 a  
Acker an der Eck . . . 12,39 a  
Acker an der Eck . . . 13,22 a  
Baumacker an der Eck . . . 11,12 a  
Liebhaber sind eingeladen.  
Wildberg, 7. April 1952. Bezirksnotar Zeyher.

**Die Calwer Zeitung**  
wird in ortsansässiger Druckerei in der Kreisstadt hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis ansässiges Personal erhält dadurch Arbeit und Brot; seinen täglichen Bedarf deckt dieses Personal in den örtlichen Geschäften. Gas und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am Steueraufkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht unwesentlich beteiligt. Im lokalen Teil vertritt die „Calwer Zeitung“ als Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis. Darum:  
**Dein Heimatblatt: Die Calwer Zeitung**

Wir dürfen tollern!  
Gepanzerte Böden helfen mehr aus.  
**Panzer**  
EDEL-HARTWACHS  
Nur im Fachgeschäft  
Calw: Eugen Dreiß, Marktplatz  
Bad Liebenzell:  
Drogerie Himpelich, Inh. K. Eble

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Ostermontag, den 14. April 1952**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.  
Eugen Schwitzgäbele, Langenbrand  
Rosa Schwitzgäbele, geb. Schnürle, Oberkollbach  
Kirchgang 13 Uhr in Oberkollbach (Schulsaal)

Verkaufe ab Osteranstag jeden Samstag  
**Eintagskücken**  
weiße Leghorn u. reibhuhnfarbige Italiener. **Jungbennen** auf Anfrage. **Friedrich Kappler**, anerkannt. Brüterei, Oberreichenbach.  
Ca. 20 bis 25 Zentner  
**Heu und Oehmd**  
verkauft Johannes Hammann, Röttenbach.

**Volkstheater Calw**  
Für die Osterfeiertage haben wir für Sie den großen Heimatfilm  
**Wenn die Abendglocken läuten**  
reserviert. Ein Film, an dem Sie Ihre helle Festesfreude erleben werden, dafür bürgen: Willy Birgel, Maria Holst, Paul Hörbiger, Hans Holt, Käthe Haack, Otto Gebühr, Rudolf Platte u. v. a. Jugendfrei!  
Vorstellungen: Freitag u. Samstag je 20.30 Uhr, Sonntag u. Montag je 14.30, 17.00 und 20.30 Uhr.

Eine **gute Kalbin**  
38 Wochen trüchtig, verkauft  
Albert Süßer, Deckenpfronn, bei der Felsenburg.

**KKW** Zum Fest das Herrenhemd  
Nicolino oder Eterna  
in verschiedenen Preislagen  
CALW, BADSTRASSE

**Rechnungen, Briefbogen  
Rundschreiben, Postkarten**  
Liefert Ihnen rasch und preiswert die Druckerei dieses Blattes.  
Aufträge werden auf der Geschäftsstelle Lederstraße 23 angenommen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Ostermontag, den 14. April 1952**, im Gasthaus zum „Rößle“ in Holzbronn stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.  
Philipp Seeger, Holzbronn  
Frieda Aichele, Neubulach  
Kirchgang 12 Uhr in Holzbronn

Wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine kleine Anzeige in diesem Blatte auf.

**Pfannkuch-Weine**  
WEISSWEINE Ltr.-Fl.-Inh.  
50er Böhlinger Rosenkranz (Pfalz) **1.45**  
50er Rhodter Rosengarten (Pfalz) **1.65**  
51er Mittlerer Gipfel (Mosel) **1.75**  
51er Liebraumlöh (Rheinhausen) **1.80**  
50er Weinsberger Riesling **1.95**  
ROTWEINE Ltr.-Fl.-Inh.  
51er Oberhaardter (Pfalz) **1.30**  
51er Ingelheimer (Rheinhausen) **1.60**  
50er Weinsberger Trollinger (Württ.) **1.95**  
Dtsch. Wermutwein dunkel 1/4 Fl. Inh. **1.30**  
Italien. Muskateller 1/4 Fl. Inh. **1.95**  
Mengenabatt: ab 20 Fl. 6% ; ab 50 Fl. 9% ; ab 100 Fl. 12%  
Flaschenpfand Lit.-Fl. 25 Pfg. 1/4 Fl. 10 Pfg.  
Solange Vorrat!  
**PFANNKUCH**  
3% RABATT